

Herzlich willkommen



Schön, dass Sie sich Zeit nehmen für O'mundo!

An der heutigen, dritten O'mundo-Ausstellung (Schwerpunktanlass SPA 3) erfahren Sie, wie die im Herbst 2018 präsentierten Leitsätze umgesetzt werden können. Diese Handlungsanweisungen sind das Gerüst für die Behörden, um in der weiteren Umsetzung die Planungsinstrumente (Baureglement, Zonenplan, Arealentwicklungen) an die Hand zu nehmen. Sie zeigen, wie die Entwicklung geschehen soll.

Wer dafür aktiv wird, und wann eine Entwicklung stattfinden soll, ist dem Schlussprodukt «Räumliche Entwicklungsstrategie RES» zu entnehmen. Sie liegt als Entwurf vor und wird nach dem dritten Schwerpunktanlass der Bevölkerung zur Mitwirkung unterbreitet.

Auch heute sind wir gespannt auf Ihre Meinung!
Vielen Dank fürs Mitmachen und Mitreden!

Grundannahmen zur Entwicklung der Gemeinde Ostermundigen

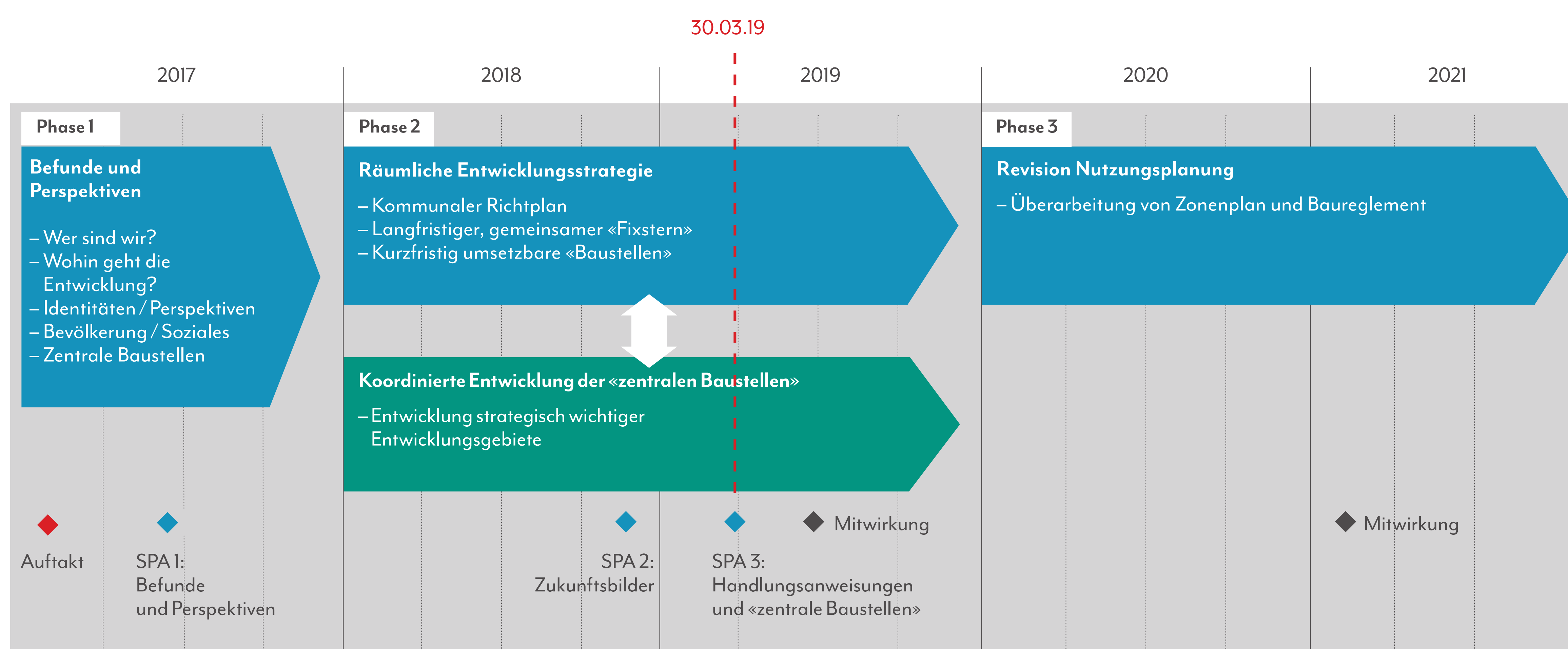
Die Innentwicklung ist Trumpf

Das Wachstum in Ostermundigen soll bewusst innerhalb der bestehenden Bauzonen stattfinden (keine Einzonungen) und an gut erschlossenen Orten konzentriert werden (ausreichende Infrastrukturkapazitäten). Die Innentwicklung ist das Oberthema, wovon sich alle Handlungsanweisungen ableiten. Eine Quantifizierung des möglichen Wachstums wird in der nächsten Arbeitsphase von O'mundo vorgenommen.

Fusion

Der Ausbau der institutionellen Zusammenarbeit und die Diskussion über eine allfällige Fusion mit Nachbargemeinden ist nicht Teil der Ortsplanungsrevision und wird unabhängig davon weitergeführt. Die laufende Ortsplanungsrevision braucht es so oder so.

So läuft der O'mundo-Prozess ab



SPA = Schwerpunkt-Anlässe mit der Bevölkerung: Hier werden Zwischenergebnisse vorgestellt, und es können Inputs eingebracht werden.

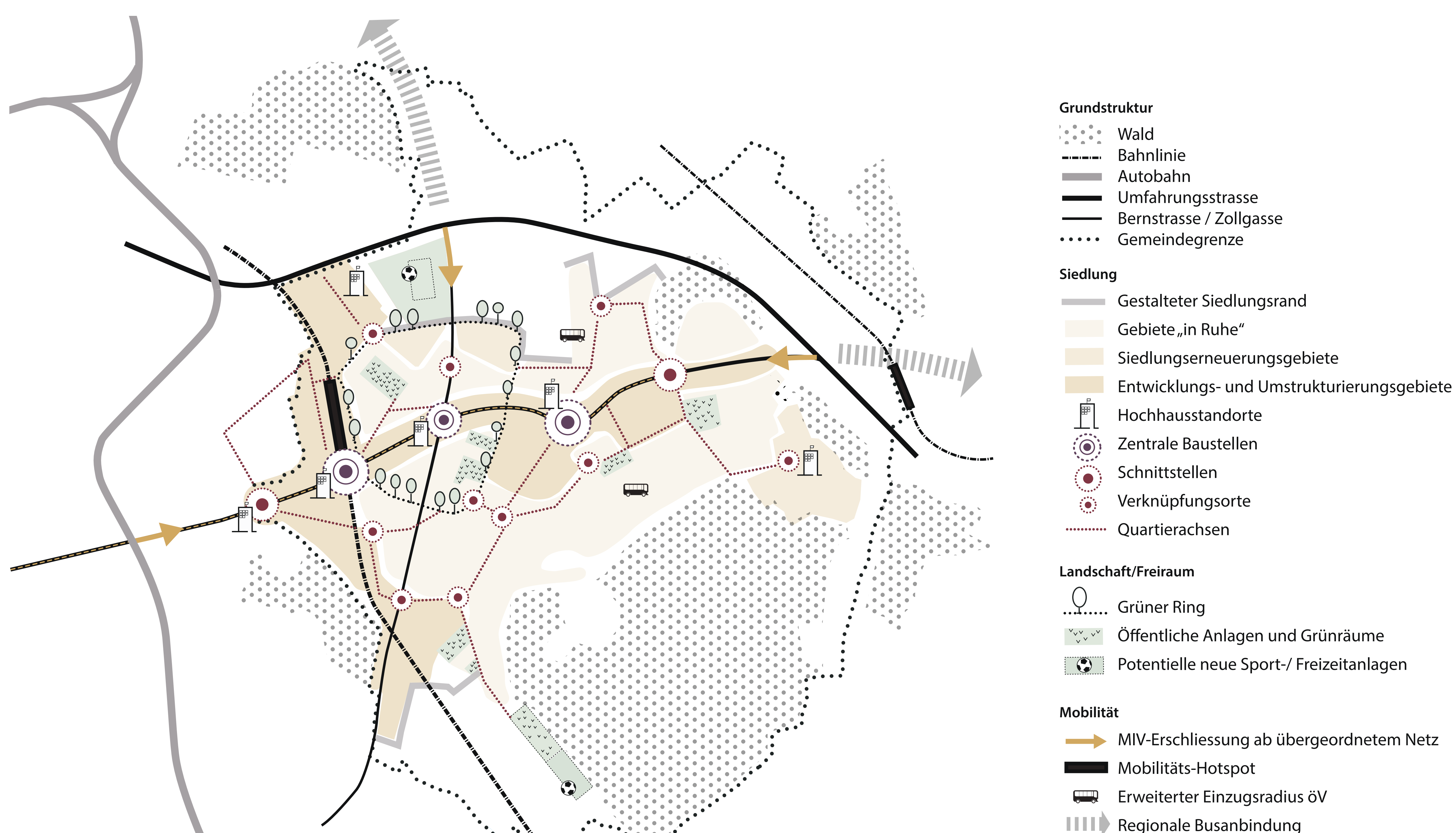


Was kommt bei O'mundo raus?



Die Handlungsanweisungen finden Sie mit einer Zusammenfassung je Leitsatz in der Ausstellung. Ihre Meinung ist gefragt!

Übersichtskarte Gesamtstrategie / «Zukunftsbild»





Was bisher geschah – Umsetzung Ihres Feedbacks

Am zweiten Schwerpunktanlass im Herbst 2018 haben wir Ihnen die Leitsätze präsentiert. Sie zeigen ein Bild der möglichen künftigen Entwicklung von Ostermundigen: Was soll wo entstehen?

Der Schwerpunktanlass wurde ca. von 160 Ostermundigerinnen und Ostermundigern besucht. Insgesamt sind ca. 220 Rückmeldungen in Form von Post-it's hinterlassen und 400 Kleber platziert worden. Die Planungskommission hat die Inputs ausgewertet und bei der Überarbeitung der räumlichen Entwicklungsstrategie RES berücksichtigt. Die Gemeinde hat zudem die Feedbacks auf der Website www.omundo.ch aufgeschaltet und transparent greifbar gemacht.

Die wichtigsten Themen aus den Rückmeldungen sind:

- Lob für Verzicht auf Einzonungen.
- Lob für Partizipationsformat.
- Im grossen Ganzen zustimmende Haltung zu den Leitsätzen.
- Das Thema Wachstum an sich ist wichtig. Es gibt einige wachstums-kritische Voten. Die Grundsatzdebatte muss geführt werden.

Einige Rückmeldungen müssen ausserhalb O'mundo-Prozesses umgesetzt werden resp. sind Gegenstand der politischen Debatte, welche nun noch folgt.



Umsetzung in der Räumlichen Entwicklungsstrategie RES



Umsetzung ist Gegenstand laufender Planungsgeschäfte



Feedbacks fliessen in die politische Debatte ein

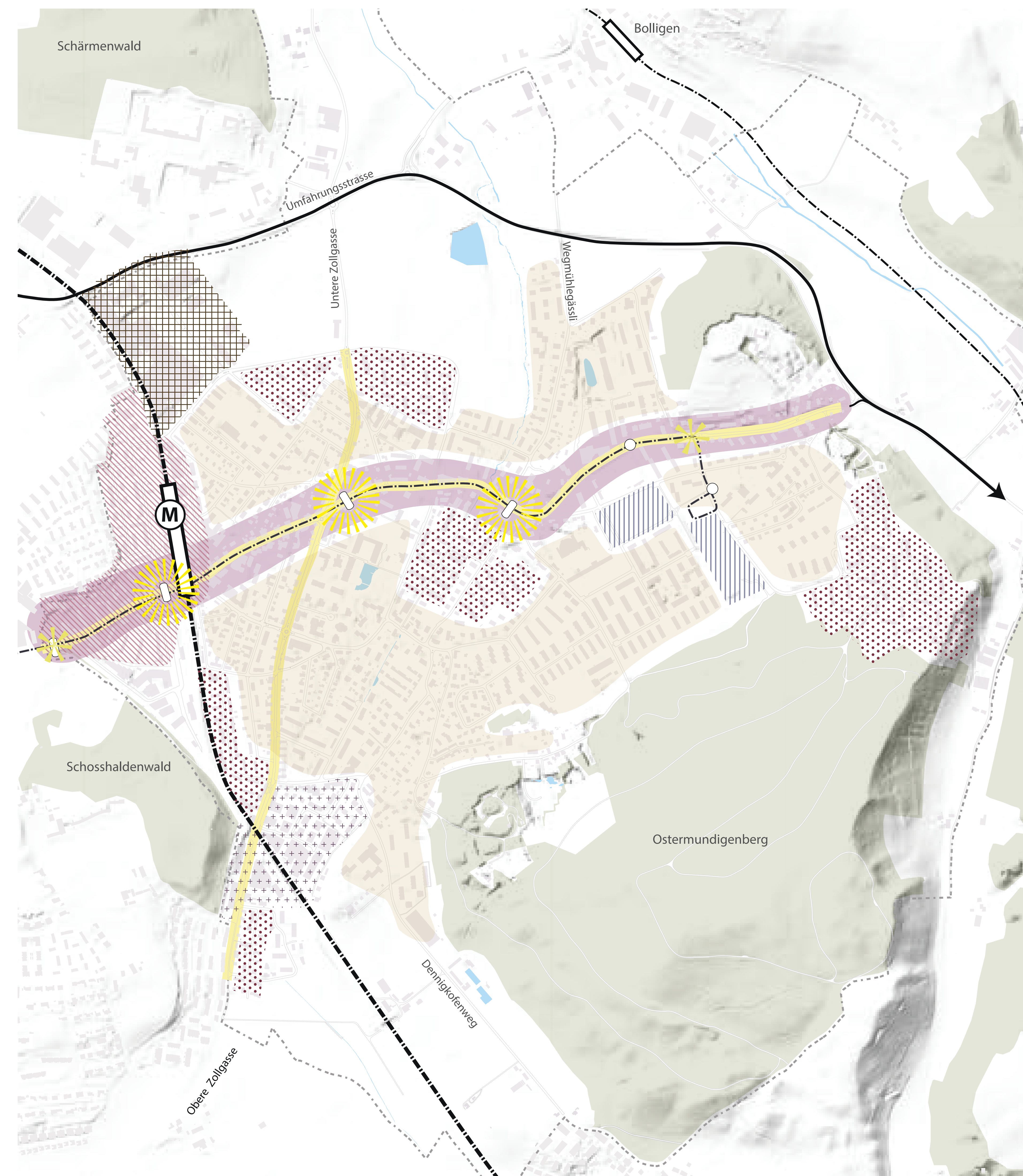


Leitsatz	Zusammenfassung der Voten	Umsetzung
1 Netz(e) und Ort(e)	• Die Feedbacks adressieren z.T. den öffentlichen Raum resp. die Koexistenz MIV/LV/ÖV. Zudem: Ein paar Ideen für die Schnittstellen.	Sind so umgesetzt worden.
2 Quartiere und zentrale Baustellen	• These «mehr Stadt erfordert mehr Dorf» ist unbestritten. • Umgestaltung Baubestand (These 2) unbestritten. Aber wichtige Fragen nach Details: Was heisst «pflegen» (aufstocken, anbauen, erhalten, ...) konkret? • Gebiet um den «Hangar» inkl. Militärraum wird als Entwicklungsgebiet vermisst. • Die Frage nach «Industries» (Arbeiten) muss behandelt werden (Strategie). • Diverse örtliche und programmatische Wünsche und Präzisierungen.	Der Hangar und Zivilschutzareal sind berücksichtigt, d.h. Umnutzung und Entwicklung wird angestrebt (in Abhängigkeiten von Ersatz best. Nutzungen). Frage der Arbeitsplätze und Industrie werden im Werk- und Arbeitsplatzgebiet sowie hinsichtlich Schwerpunkt Dienstleistungsarbeitsplätze in der zentralen Baustelle Z3 aufgenommen. D.h. unter anderem Erhalt, Erschliessung/Erreichbarkeit und Schaffen baulicher Entwicklungsmöglichkeiten.

Leitsatz	Zusammenfassung der Voten	Umsetzung
3 Landschaft(en) erhalten	• 3. Allmend findet grossmehrheitlich Zustimmung (Kritik u.a. auch wegen Verlust Landwirtschaftsland). • Sportplatz-Standort «3. Allmend» erntet mehr Zustimmung als «Freibad». • Siedlungsråder unbestritten. • Verlagerte Sportstätten bräuchten ÖV-Anbindung.	Die 3. Allmend wird weiterverfolgt und die Verbesserung der ÖV-Erschliessung angestrebt.
4 Mobilität(en)	• Achsen/Kammern-Prinzip: Mehrheitliche Zustimmung. • Frage nach geöffnetem Schermenweg. • Infrastruktur-orientierte Voten (Kapazitätserhöhung, Entlastung Bernstrasse). • Tram nach Deisswil verlängern. • Ausbau Velorouten/-infrastruktur und örtliche Verbesserungen.	Der Schermenweg soll aus Überlegungen der Gesamtverkehrsentwicklung, des Trams und der Verkehrssicherheit kurz- bis mittelfristig wie heute befahren werden. Längerfristig könnte eine Öffnung zur Prüfoption werden, falls dazu am Verkehrsknoten Wankdorf die entsprechenden Kapazitäten geschaffen würden.

Leitsatz	Zusammenfassung der Voten	Umsetzung
5 Nachbarschaft(en) und Partnerschaft(en)	• Verbesserung des Austauschs: Konkrete Angebotsvorschläge (Cafés, Bar im Schützenhaus, Eventhalle, Begegnungsorte ohne Konsumzwang). • Beitrag der Gemeinde: Bereitstellen von Infrastruktur oder aneignbarer Aussenräume (Spielstrassen, Freiflächen) oder Quartierzentren (Lokale). • Partnerschaften: Persönlicher Austausch / Dialog gewünscht.	Die Gemeinde wird den direkten Dialog mit den Grundeigentümern in Entwicklungsgebieten und allgemein mit der Bevölkerung verstärken. Ebenso beabsichtigt die Gemeinde, den Austausch in den Nachbarschaften und Quartier durch die Schaffung und vor allem die Förderung von entsprechenden Angeboten und Treffpunkten zu unterstützen.
6 Entwicklung als Chance	• Hier werden die grundsätzlichen/strategischen Themen angebracht: Fusion, Eigenständigkeit, Ortsbild.	Gegenstand der politischen Debatte: Abgebildet ist die Haltung des Gemeinderates, Ostermundigen als eigenständiges Entwicklungsgebiet zu verstehen, welches weiterhin wächst. Die räumliche Entwicklungsstrategie ist unabhängig von der politischen Gliederung. Wichtiger Hinweis: Räumliche Entwicklungsstrategie RES ist mit den planerischen Grundlagen der Stadt Bern (Stadtentwicklungskonzept) abgestimmt.

Innere Entwicklung als Chance begreifen und nutzen!









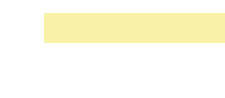




Die Siedlungsentwicklung nach innen ist eine Chance: Mit einer koordinierten Entwicklung aller Ortsteile und einer bewussten Lenkung der Verdichtung und Urbanisierung auf die «zentralen Baustellen» und entlang der Bernstrasse werden am richtigen Ort Mehrwerte und neue städtische Qualitäten für Bevölkerung und Gemeinde geschaffen. Mit der konzentrierten Verdichtung gelingt es, dass viele dörfliche Quartiere «in Ruhe» gelassen werden. Dies fördert die Ortsbindung, Identität und soziale Stabilität. Die Siedlungsentwicklung nach innen ist damit ein Mittel, um dem Risiko eines Identitätsverlustes vorzubeugen und die Beeinträchtigung des Landschaftsbildes zu minimieren.


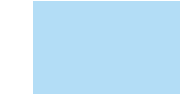





Was gibt es zu tun?

Wie packen wirs an? (vgl. Plakate)

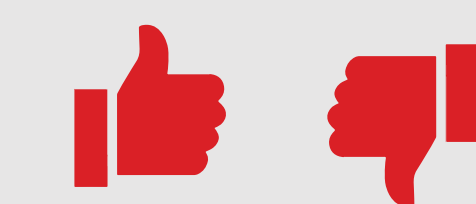
Strategie, Entwicklungs- und Umstrukturierungsgebiete

	Zentralitäten schaffen, Nahversorgung sichern	>> Zentrale Baustellen
	Zentralitäten schaffen	
	Wertschöpfungspotential Arbeitsplätze erhöhen	>> Arbeitsplatzquartier Mösl: «Weiterentwickeln»
	Werkquartier aufwerten	>> Werkquartier Tägetlistrasse: «Erneuern»
	Ergänzendes, urbanes Wohnangebot schaffen	>> Urbanes Dorfquartier: «Umstrukturieren und Erneuern»
	Siedlungserneuerung anstossen und weiter fördern	
	Hauptstrassenraum aufwerten	>> Corso: «Umstrukturieren und Erneuern»
	Mobilitätsangebot ausbauen	
	Siedlungslücken schliessen, Nachbarschaften zusammenführen	
	Strassenraum Zollgasse aufwerten	
	Gebiete „in Ruhe“	>> Grünes Dorfquartier: «Bewahren und Pflegen»

Grundstruktur

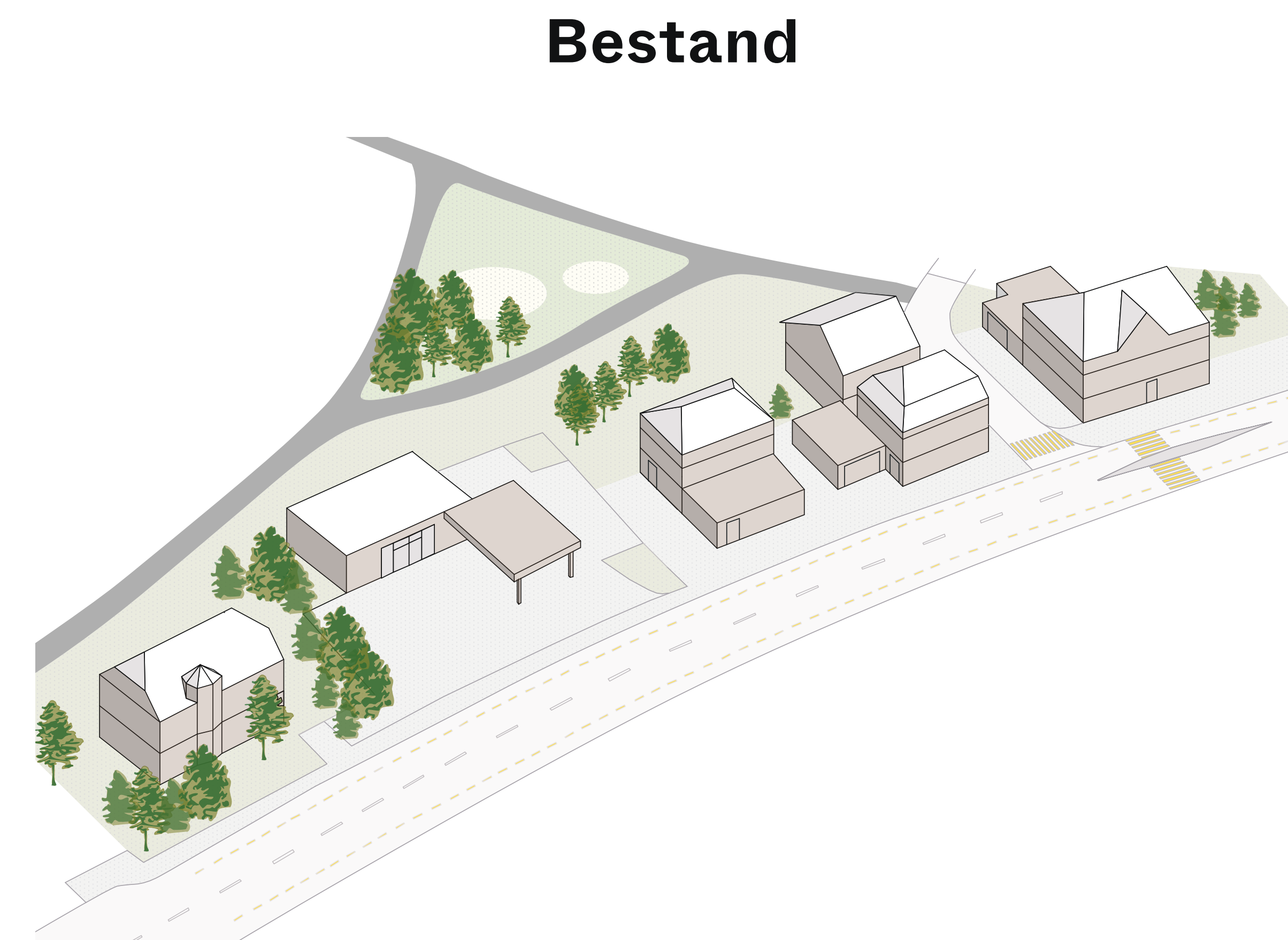
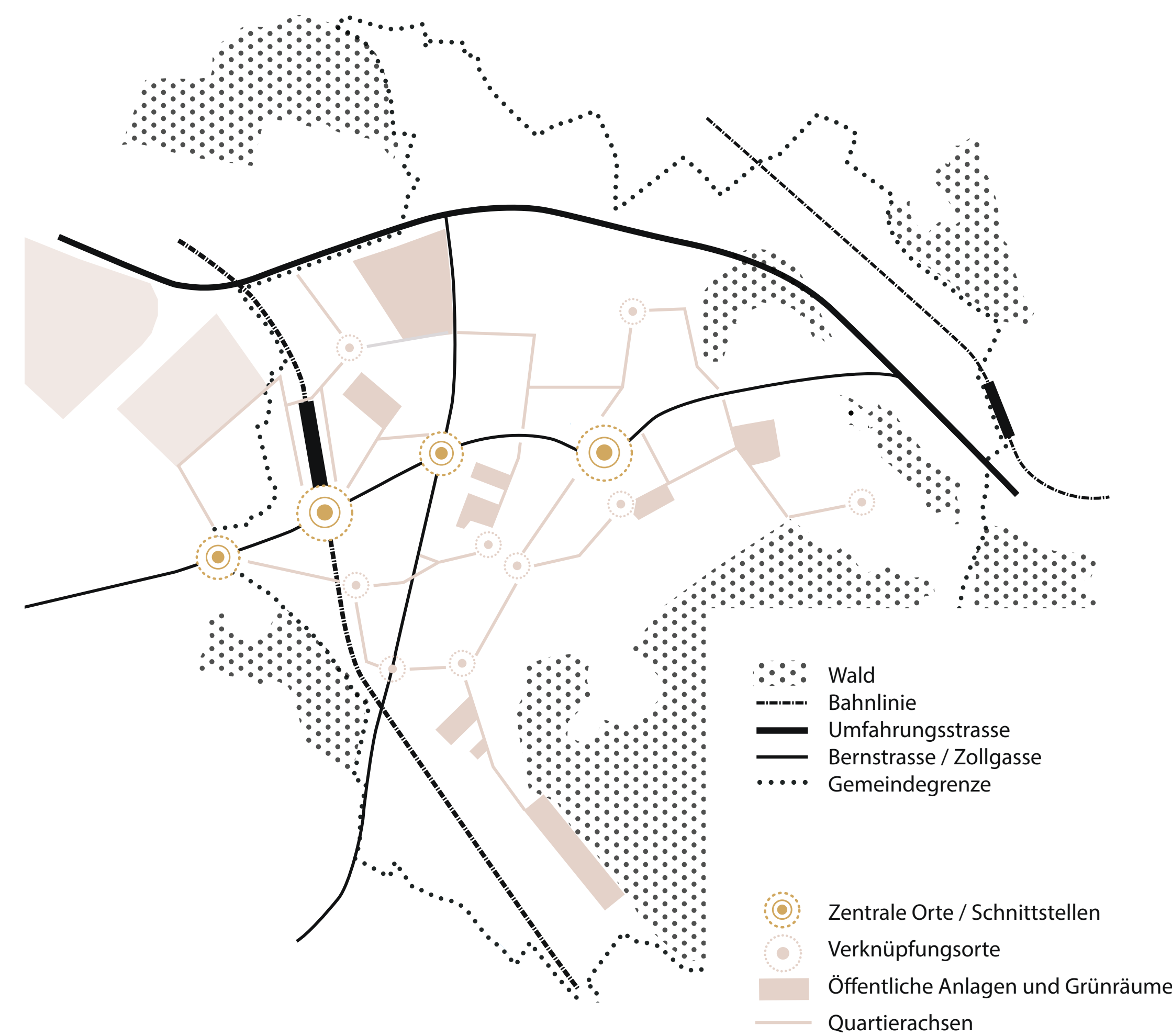
-  Wald
-  Gewässer
-  Bahnlinie mit Bahnhof
-  Umfahrungsstrasse
-  Autobahn
-  Geplante Tramlinie
-  Gemeindegrenze

Ihre Meinung ist getragt!



Netz(e) und (O)rte klären, festigen und neu schaffen!

Corso: «Umstrukturieren und Erneuern»



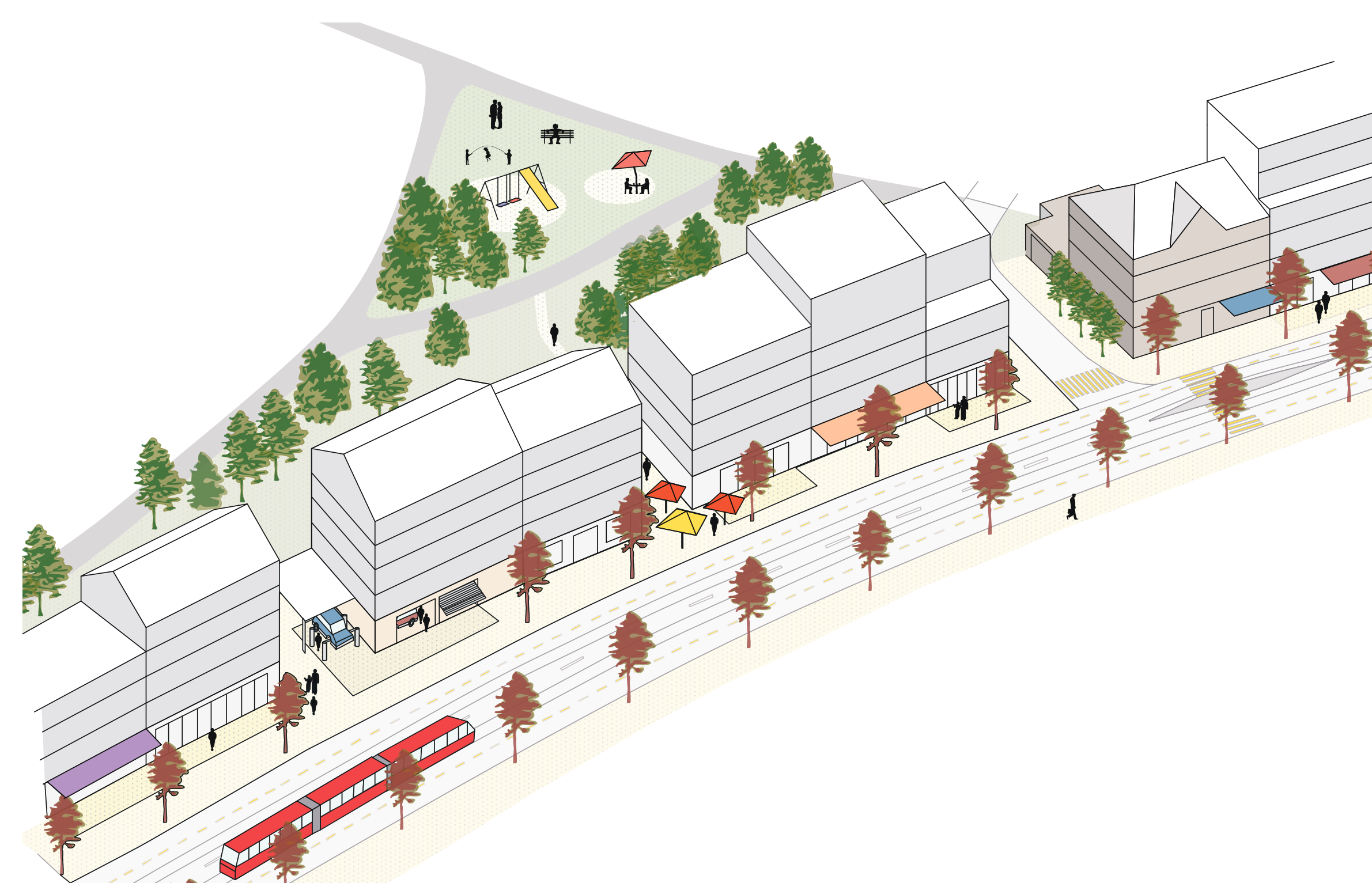
Handlungsanweisungen

- Parzellenorientierte Umstrukturierung zur kleinstädtischen Lebensader. Hohe Dichte (bis 7 Geschosse) und überhohe Erdgeschosse (bei Nachfrage öffentlich nutzbar) in der ersten Bautiefe.
- Siedlungsorientierte Gestaltung des Strassenraums mit überbreiten Gehbereichen und grosszügigen Gebäudevonzonen. Bei Wohnnutzungen im Erdgeschoss können diese als «Filterschicht»/Vorgarten gestaltet werden.
- Betriebs- und Gestaltungskonzept Bernstrasse mit Tram und Konzentration von öffentlichen Nutzungen im Bereich der Haltestellen.
- Rückseitig gemeinschaftliche Grünflächen als Schnittstellen zum nachbarschaftlichen Austausch im Quartier.

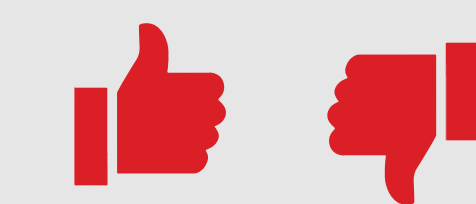
Die Bernstrasse soll zum attraktiven Rückgrat und zur repräsentativen Lebensader der Gemeinde mit verschiedensten Nutzungen (Wohnen, Arbeiten, Einkauf und Gewerbe) entwickelt werden.

Die Achsen Zollgasse-Waldheimstrasse-Dennikofenweg und Dennikofenweg-Blankweg-Wegmühlegässli sollen als durchgehende Querachsen sowie der Zentweg, Schermenweg und Rütieweg als sekundäre Quartierachsen mit hoher Aufenthaltsqualität und einzelnen Quartierplätzen aufgewertet und gestärkt werden. Ostermundigen hat zwar kein Zentrum, aber mehrere zentrale Orte an den Kreuzungsstellen der Quartierachsen mit der Bernstrasse. Diese zentralen Orte (Bahnhof, Dreieck und Tell) sollen weiterentwickelt werden und bilden die Schwerpunkte der künftigen Siedlungsentwicklung. Auf die Bildung eines klaren Zentrums wird verzichtet.

Potenzial

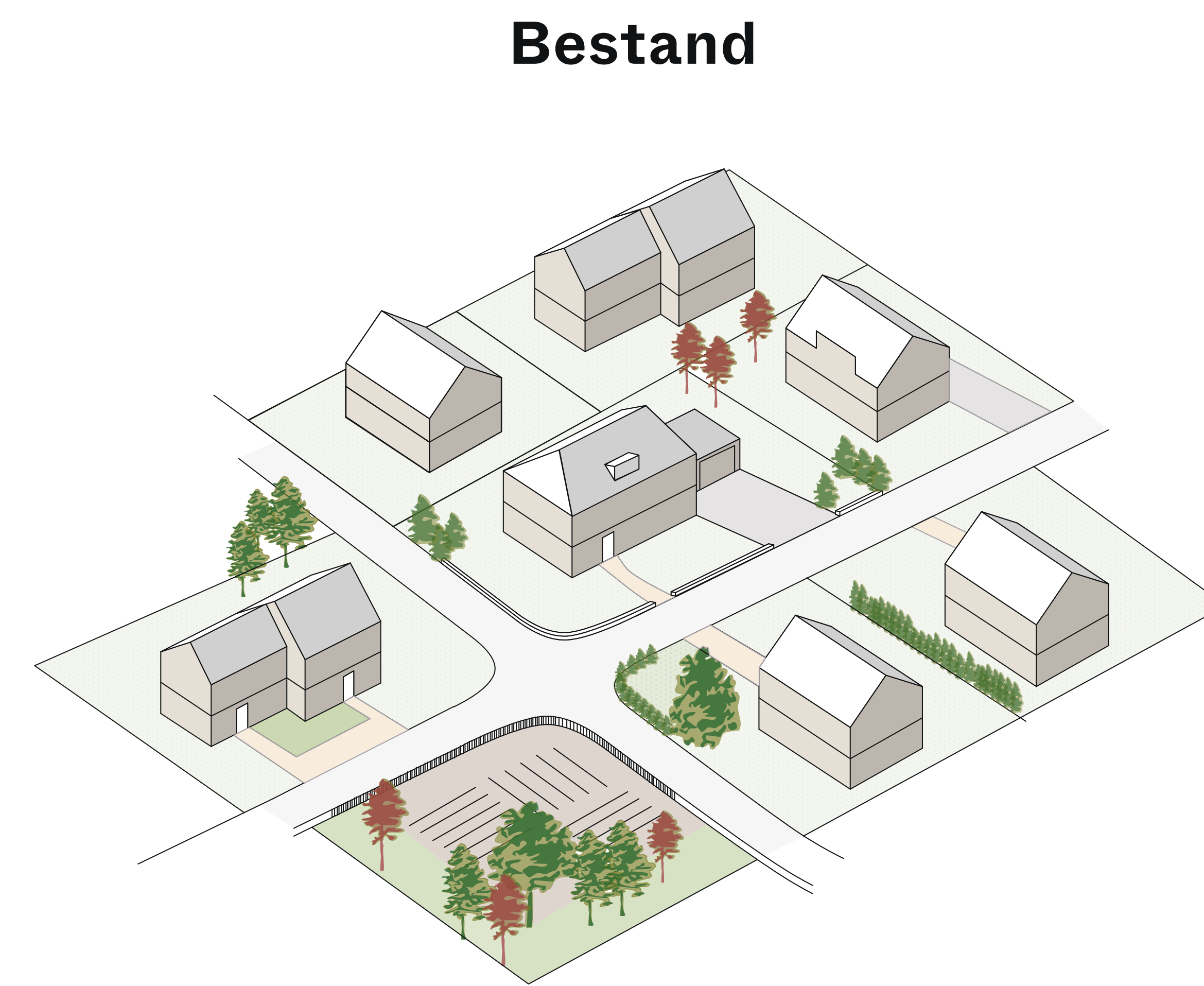
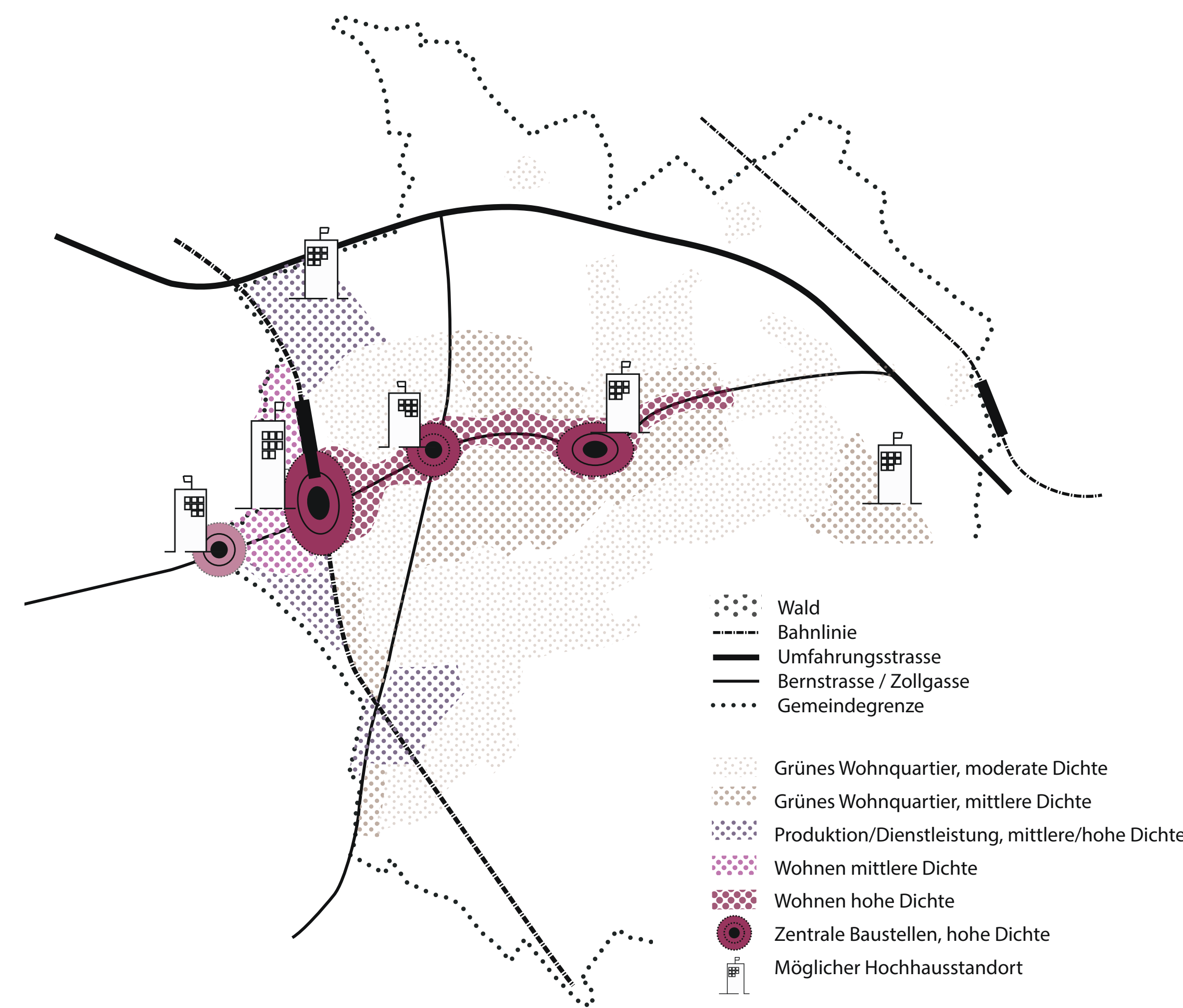


Ihre Meinung ist getragt!



Quartiere und «zentrale Baustellen» gebietsspezifisch stärken und entwickeln!

Grünes Dorfquartier: «Bewahren und Pflegen»

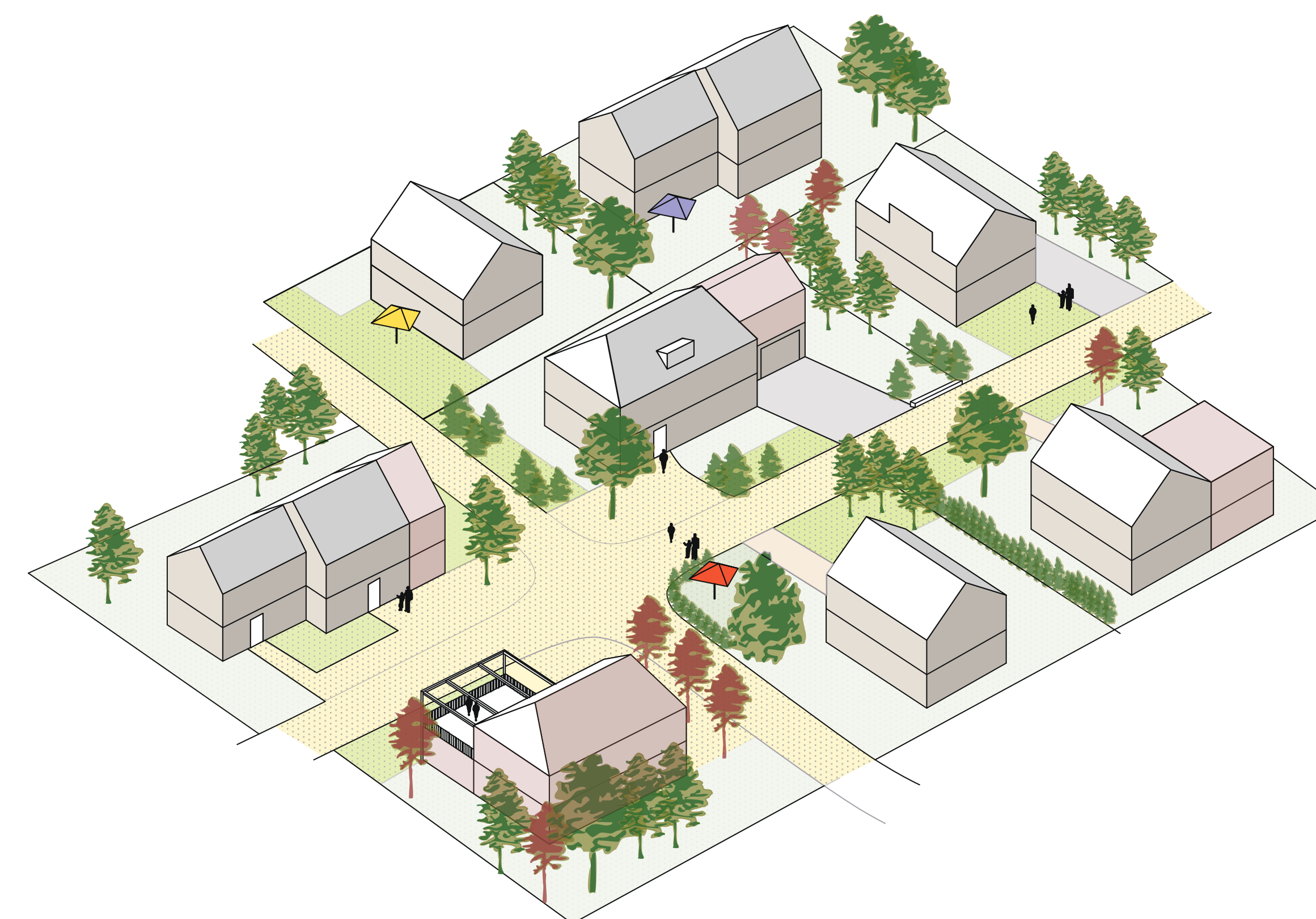


Handlungsanweisungen

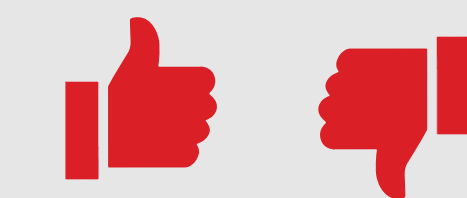
- Erhalt des grünen Charakters durch Aufwertung der Vorgärten und (Baum-)Bepflanzung im Strassenraum und auf Grundstücken.
- Weiterentwicklung der Komposition Bebauung – Freiraum – Erschliessung und des grundgebundenen Wohnens durch moderate Gebäudeanbauten.
- Nur geringfügiger Anteil an Vorplätzen, keine Parkierung im Vorland.
- Erhalt der bestehenden, moderaten Gebäudehöhen, Dachausbauten möglich.

In den Quartieren als Orte des täglichen Lebens abseits der Bernstrasse und der «zentralen Baustellen» sollen die Veränderungs- und Verdichtungsstrategien sorgfältig auf die örtlichen, sozialen und baulichen Verhältnisse und Strukturen ausgerichtet werden. Für Quartierteile werden dazu Entwicklungsstrategien, wie «Weiterentwickeln und Ergänzen» (= Erhalt des Charakters und der Siedlungsstruktur; geringfügige Erhöhung der Dichte) und «Umstrukturieren und Erneuern» (= grössere Veränderungen und Neunutzungen; mittlere bis hohe Dichte), definiert. Die «zentralen Baustellen» der künftigen Siedlungsentwicklung und Urbanisierung beschränken sich entlang der Bernstrasse. In diesen bedeutenden Handlungsräumen besteht integraler Bearbeitungsbedarf, und die Gemeinde soll hier die Federführung in der Entwicklung übernehmen. Für die Entwicklung als Wirtschafts- und Arbeitsstandort steht die Entwicklung der Gebiete Möсли und Tägeli/Weissacker als dichte Werk- bzw. Gewerbequartiere im Vordergrund.

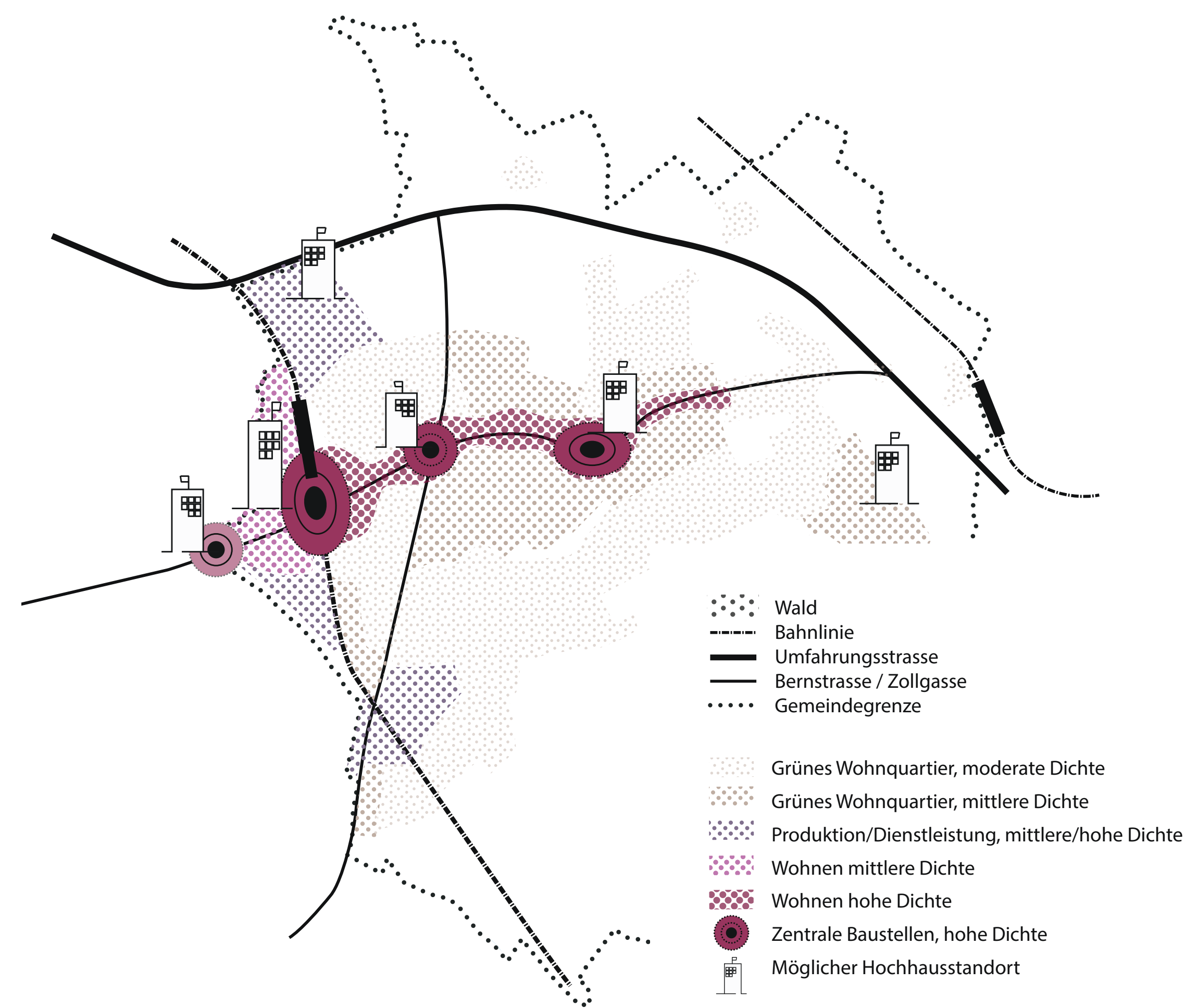
Potenzial



Ihre Meinung ist getragt!



Urbanes Dorfquartier: «Umstrukturieren und Erneuern»



Bestand



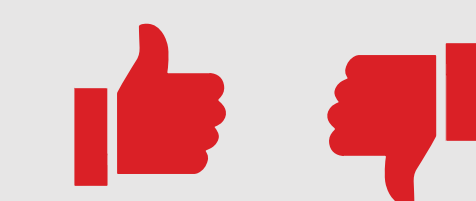
Potenzial

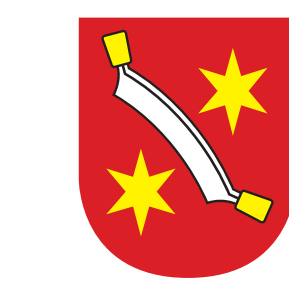


Handlungsanweisungen

- Nutzung der ansprechenden Erschliessungsqualität mit dem öffentlichen Verkehr für die Siedlungsentwicklung nach innen.
- Umstrukturierung als neuer Stadtraum mit einer höheren baulichen Dichte, integriertem Lärmschutz und einer qualitativen Aufwertung punkto Bebauung und Freiraum.
- Durchgrünter Charakter und aneignungsfreundlicher Freiraum mit gemeinschaftlichen Grünflächen und verkehrsberuhigtem Strassenraum.
- Klarer Bezug Gebäude – Strasse und durchgehendes Wegnetz zur Stimulierung sozialer Interaktionen im öffentlichen Raum.
- Identitätsstiftung durch passende Siedlungstypologie mit angemessener Dichte.

Ihre Meinung ist getragt!





Werkquartier Tägelistrassen erneuern

Bestand



Potenzial

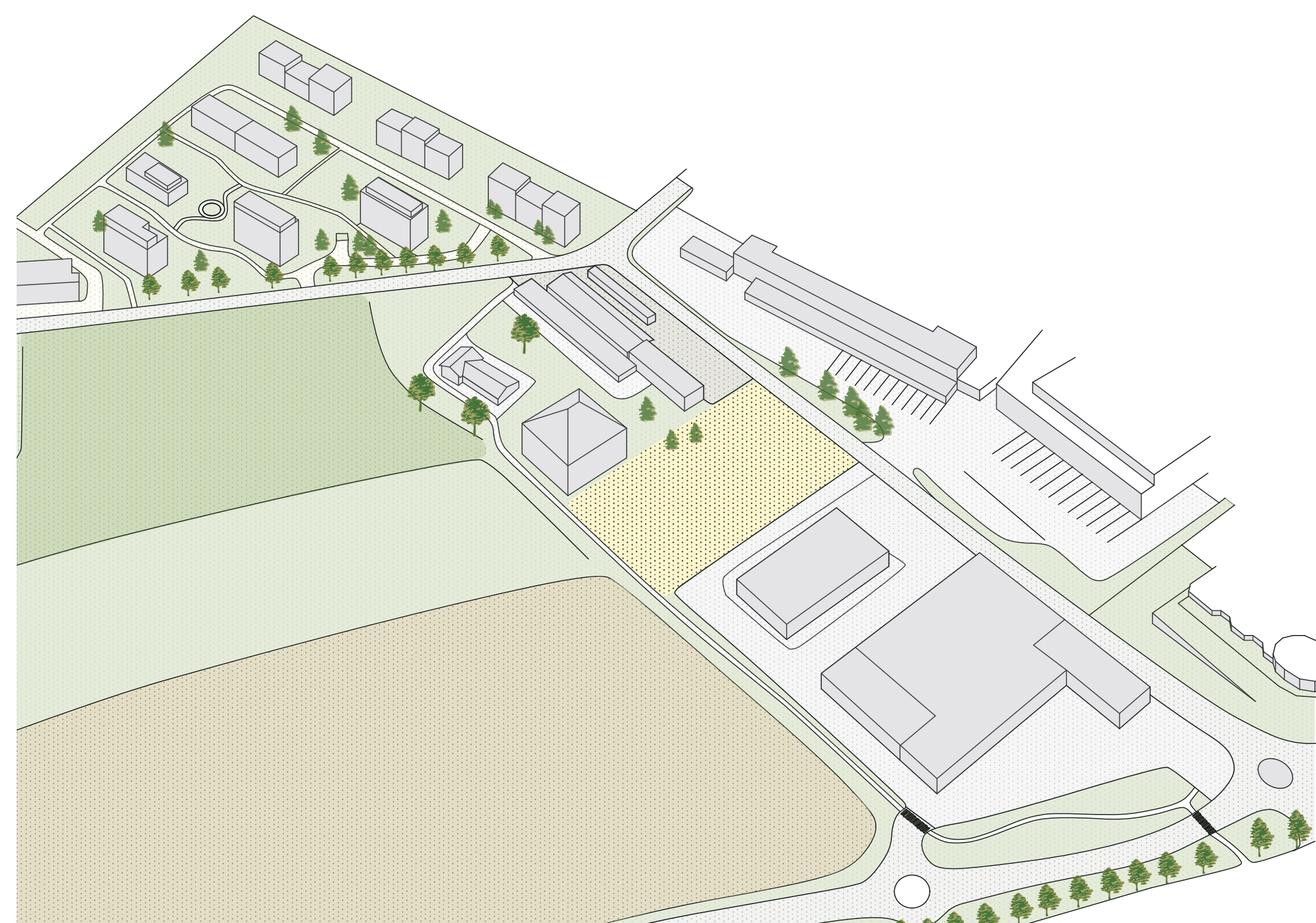


Handlungsanweisungen

- Profil als kleinteiliges Arbeitsplatzquartier mit Fokus auf KMU-Betriebe und lokale Dienstleister entwickeln.
- Stärkung der Kombination Wohnen – Arbeiten auch innerhalb der heutigen Gewerbezone. Anpassung der Nutzungsordnung.
- Aufwertung der Strassen als Adressen und «Pocketplätze» als kleine Aufenthaltsplätze.
- Schaffen von direkten, attraktiven Verbindungen für Fuss- und Veloverkehr.

Arbeitsplatzquartier Mösli weiterentwickeln

Bestand



Potenzial



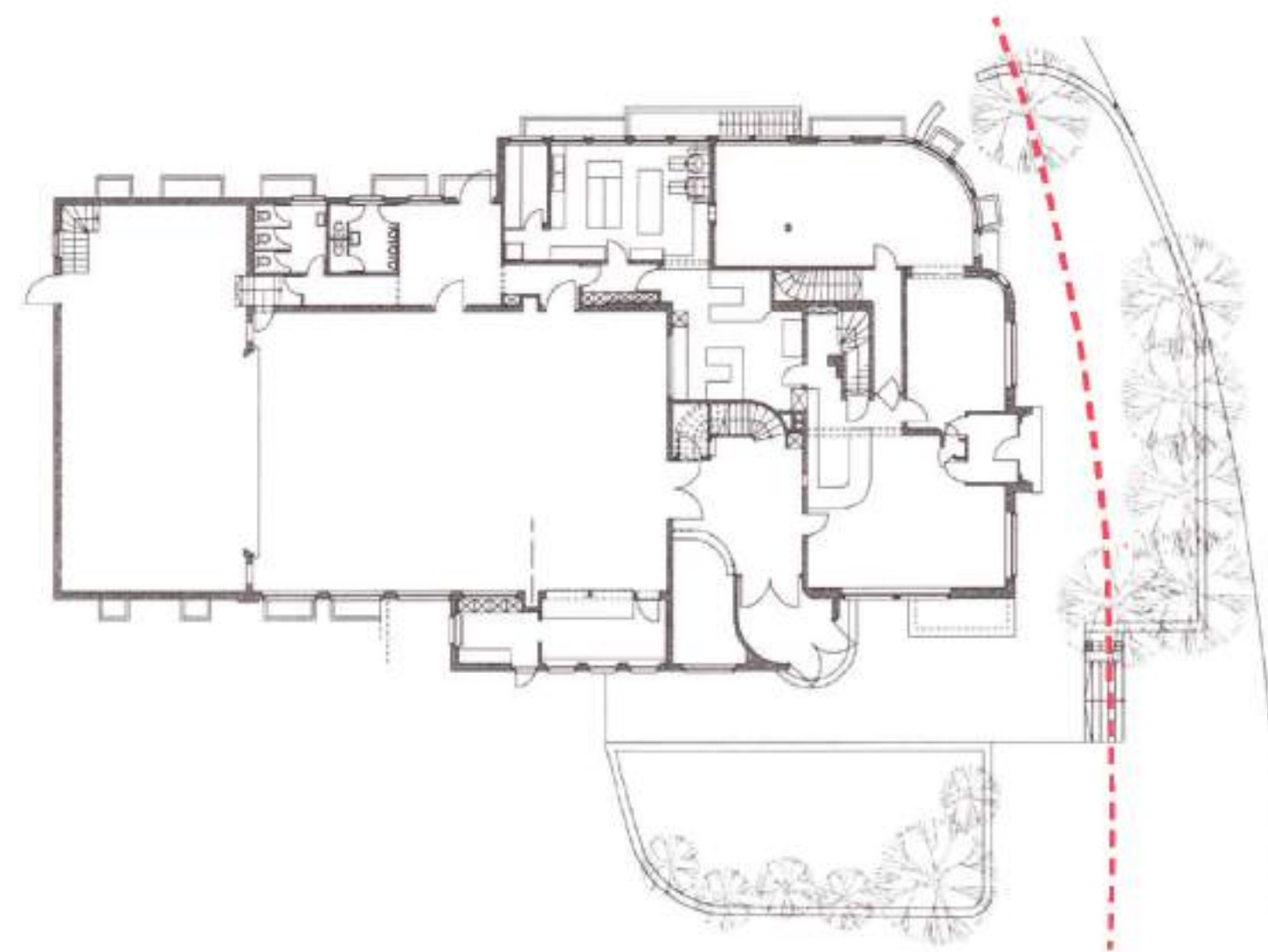
Handlungsanweisungen

- Weiterentwicklung grossmassstäblicher Gewerbebauten (Produktion, Logistik, Verkauf) zwischen Bahn und Milchstrasse.
- Erhöhung Bau- und Nutzungsdichte sowie Wertschöpfung von Arbeitsplatznutzungen durch neue Gebäudetypologie mit Nutzungstapelung zwischen Milchstrasse und 3. Allmend.
- Bolligenstrasse und Milchstrasse als Adressen für das gesamte Areal, bestückt mit kleinen «Pocketplätzen» als Auftakt zu Wegverbindungen in die 3. Allmend.
- Entwicklung 3. Allmend als Naherholungsgebiet mit Sport- und Freizeitnutzungen (siehe auch Handlungsanweisungen 3. Allmend).

Innere Entwicklung als Chance begreifen und nutzen!

Fokus 1: Zentrale Baustelle Tell, Analyse

DAS RESTAURANT TELL



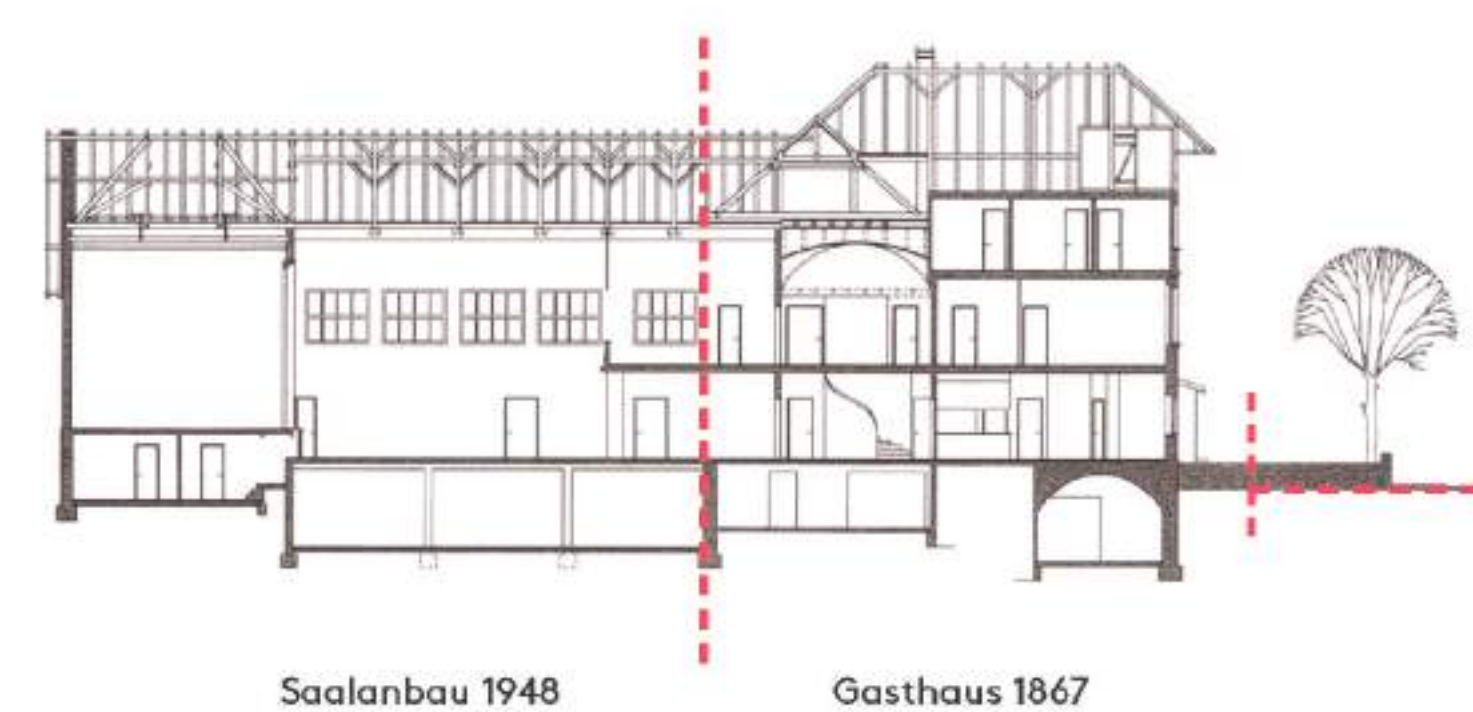
Das Restaurant Tell schiebt sich seit der Umlenkung der Hauptstrasse 1920 in die viel befahrene Bernstrasse. Durch den Neubau der geplanten Tramlinie entlang der Hauptstrasse wird die Kurve um das Restaurant Tell neu gestaltet. Da das Tram jedoch nur in einen bestimmten Radius um die Kurve fahren kann und zudem den Höhenunterschied von 13 m überwinden muss, wird dem Restaurant Tell der bestehende Vorplatz genommen. Dies hat Einfluss auf dessen Erscheinungsbild und den Terrainverlauf.

Wie wirkt sich die Verdichtung auf das Ortsbild und die Bedeutung des Restaurant Tell aus? Folgende Fragen werden näher betrachtet:

- Identität: Was ist die Bedeutung des Restaurant Tell für die Menschen? Wie ist der ideelle Wert? Welche Auswirkungen hat er auf das Ortsbild?
- Nutzung: Wie kann das Restaurant weiter genutzt werden?
- Wirtschaftlichkeit: Mit welchem Aufwand und Ertrag wird es betrieben und welcher Bedarf besteht?
- Nachbarschaft (Verdichtung): In Zukunft wird sich auch die restliche Bernstrasse verdichten und der Massstab ändert sich, was Einfluss auf die Bedeutung des Tells hat.
- Freiraum: Der Aussenraum wird stark beeinträchtigt und der Terrainverlauf beeinflusst.

Optionen:

- Erhalt Tell (inkl. Saal); Verwaltungszentrum ohne Saal auf Alpenrösl
- Abbruch Tell-Saal und Erhalt Restaurant; Verwaltungszentrum mit Saal auf Alpenrösl
- Abbruch Tell (inkl. Saal); Verwaltungszentrum mit Saal auf Alpenrösl



Saalanbau 1948

Gasthaus 1867

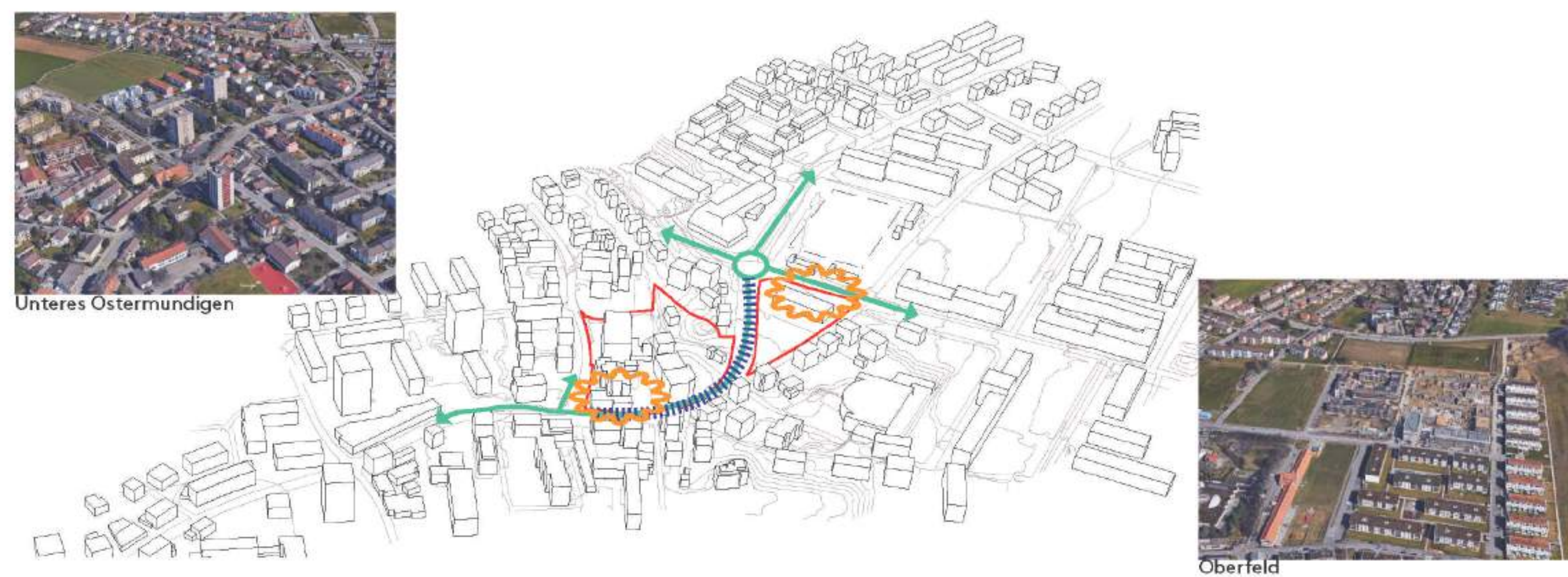


Skizze: Das Gebäude des Restaurant Tell steht so, dass die Sicht auf das Gebiet «Alperösl» und den Ortsteil Oberfeld verdeckt wird. Ostermundigen scheint hier fertig.

ORTSTEILE VERBINDEN



Unteres Ostermundigen



Oberfeld

Ostermundigen war bis hin in zwei Teile geteilt, sowohl baulich wie auch Topografisch. Mit der Weiterentwicklung des Oberfelds und des geplanten Kreisel vor dem Lidl gewinnt die Ahornstrasse an Wichtigkeit. Durch den starken Anstieg der Bewohnerzahl im oberen Teil von Ostermundigen verstärkt sich die Verkehrslage und bringt die Frage nach einem neuen zentralen Ort am Anfang der Ahornstrasse mit. Durch die Neuentwicklung des Tell-/Alpenrösl-Areals besteht die Chance zur Verbindung der Ortsteile Rüti/Oberfeld mit dem unteren Ostermundigen durch eine neue Sequenz.

- Identifikationspunkte
- ||||| Sequenz
- Strassenverbindungen



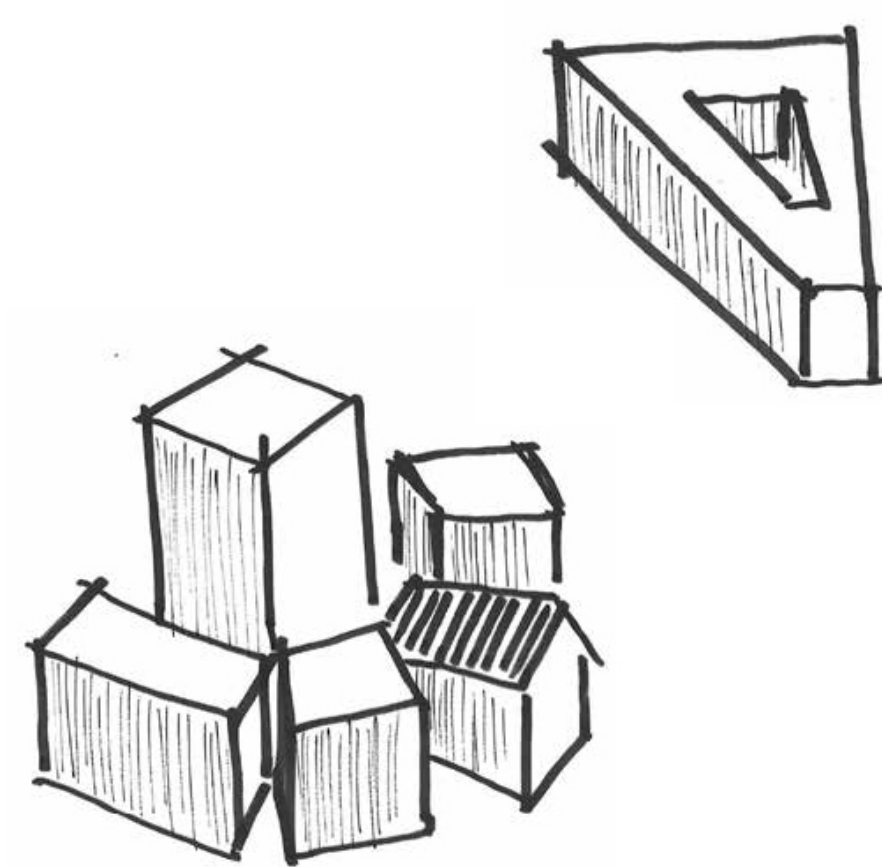
Skizze: Ein neues Gebäude vermag den Blick auf das Gebiet «Alperösl» und den Ortsteil Oberfeld öffnen, die Ortsteile werden visuell verbunden.

Innere Entwicklung als Chance begreifen und nutzen!

Fokus 1: Zentrale Baustelle Tell, Strategien und Varianten

STRATEGIE I

HOCHPUNKT 2. REIHE

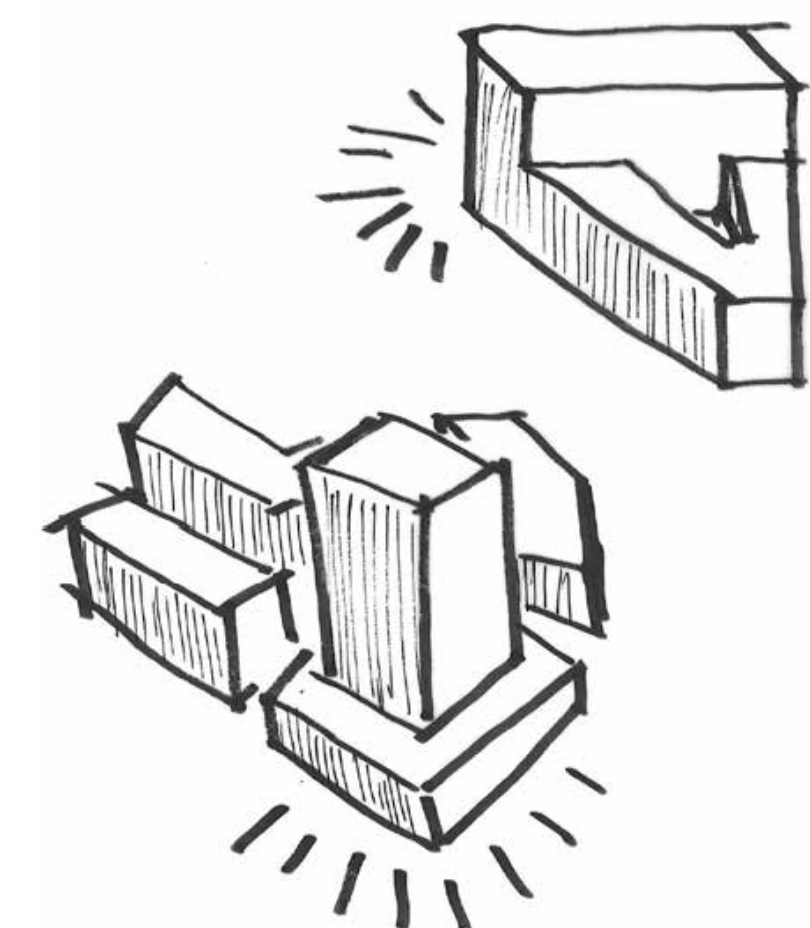


KONZEPT

Der Hochpunkt wird in die Mitte der Parzelle platziert wobei ihn eine begleitende, tiefere Struktur an der Bernstrasse umrandet und so in die 2. Reihe setzt. Die Strategie I nimmt die vorhandenen Strukturen der Umgebung auf und integriert den Bestand. Eine kräftige Baumasse an der Südwestlichen Ecke (Tell-Areal) bildet den Auftakt in die Sequenz Tell/Alpenrösl. Das begleitende Volumen am Rand des Alpenrösl-Areals klärt die Strassenführung der Bernstrasse und schliesst die Sequenz mit einem kräftigen Baukörper an der Ahornstrasse ab.

STRATEGIE II

ZWEI SCHWERPUNKTE

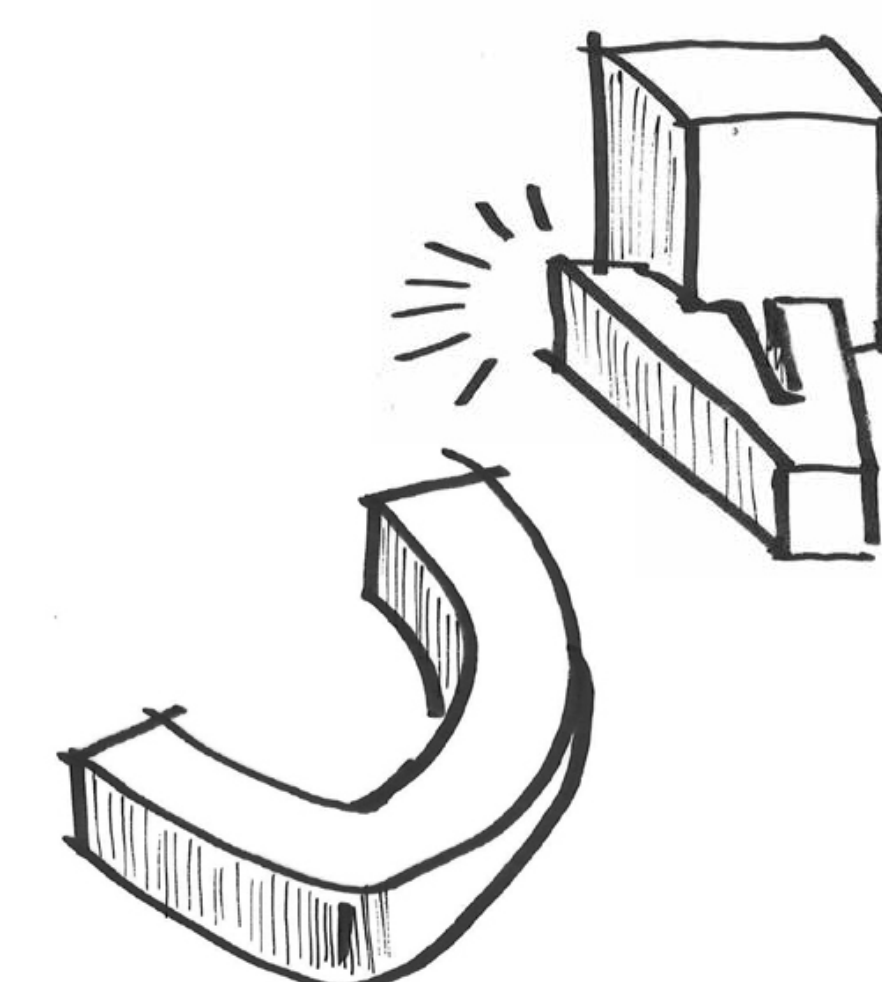


KONZEPT

Zwei Markpunkte schaffen Orientierung an der Bernstrasse. In der südwestlichen Ecke der Parzelle (Tell-Areal) bildet der erste Hochpunkt den Beginn der neuen Sequenz, die an der Ecke Ahornstrasse / Bernstrasse (Alpenrösl-Areal) in einem weiteren Schwerpunkt endet. Diese Sequenz verbindet den neuen Ortsteil Oberfeld mit dem unteren Ostermundigen. Durch starke Volumen werden die zentralen Orte gestärkt und mit den begleitenden Baukörper entlang der Bernstrasse Verbunden.

STRATEGIE III

BEGLEITEND | VERLAGERUNG HOCHPUNKT

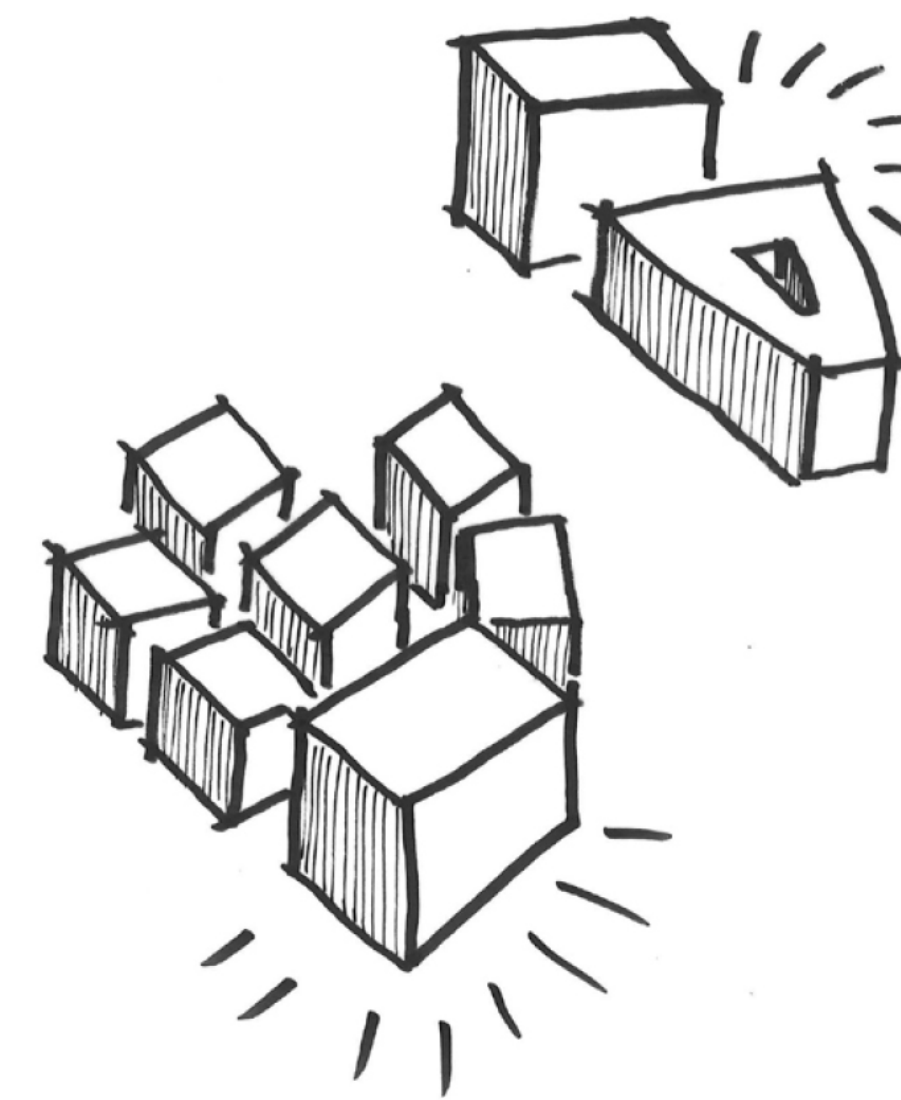


KONZEPT

Der Schwerpunkt wird vom Wegmühlegässli auf das Alpenrösl-Areal entlang der Ahornstrasse verlagert. Das Oberfeld erhält mit der Entwicklung ein Markpunkt ein Anfangspunkt und Integration in die bestehende Struktur. Die begleitende Struktur auf dem Tell-Areal soll die enge Situation an der Bernstrasse entlasten und in die Kurve einleiten.

Variante 1

Abbruch Restaurant Tell

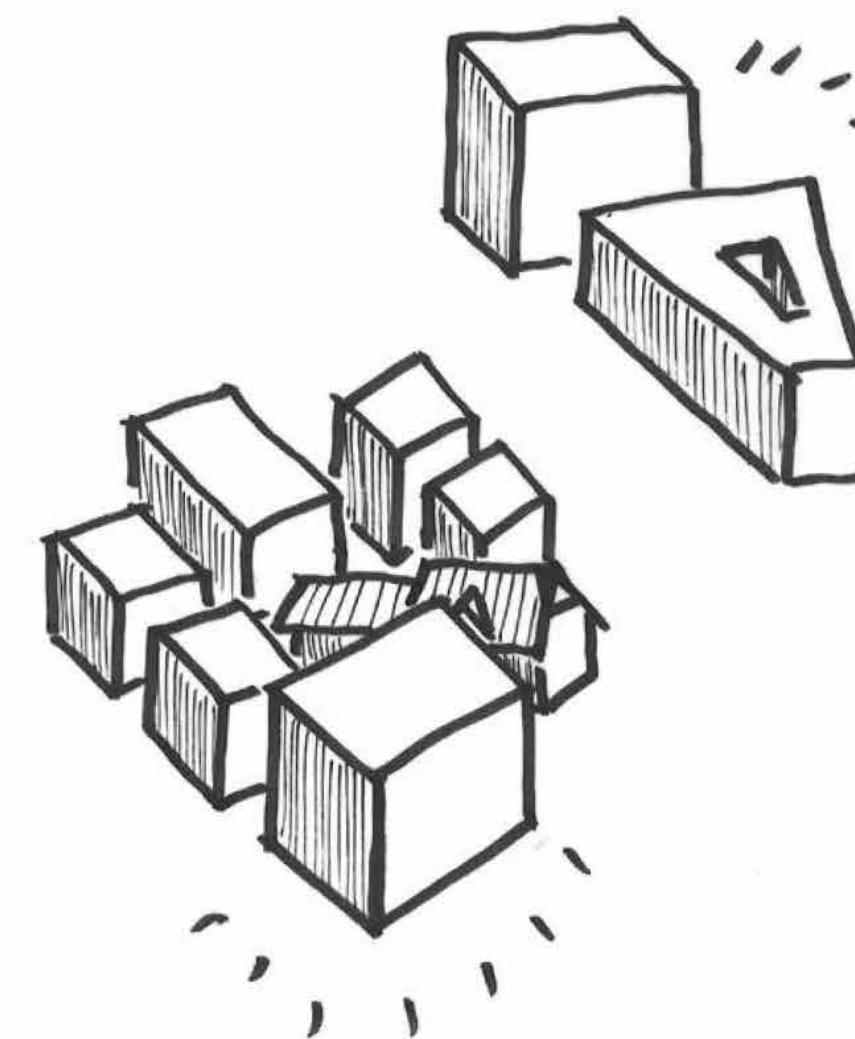


KONZEPT

An der Bernstrasse entstehen zwei Markpunkte, die wichtigen, zentralen Ortsteile stärken und vermehrt verbinden. Sie Schaffen Orientierung an der Bernstrasse. In der südwestlichen Ecke der Parzelle (Tell-Areal) bildet der erste Hochpunkt den Beginn der neuen Sequenz, die an der Ecke Ahornstrasse / Bernstrasse (Alpenrösl-Areal) in einem weiteren Markpunkt endet. Eine begleitende Struktur aus Punktbauten begleiten die Bernstrasse. Ein Platz schliesst die bestehenden Allee vom Schützenhaus her, vor dem neuen Gemeindehaus (Inkl. Saal) ab und leitet in das Alpenrösl-Areal ein.

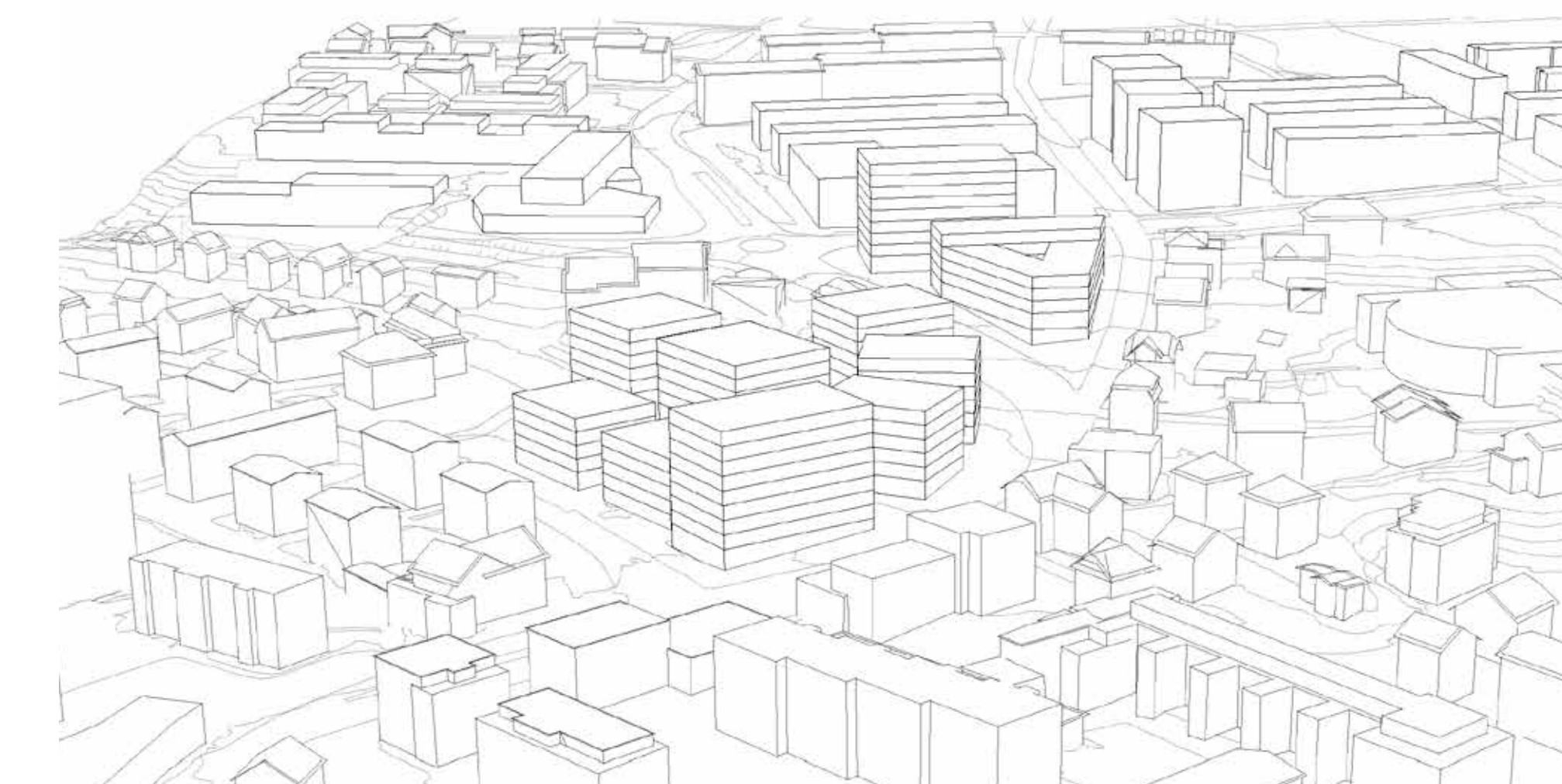
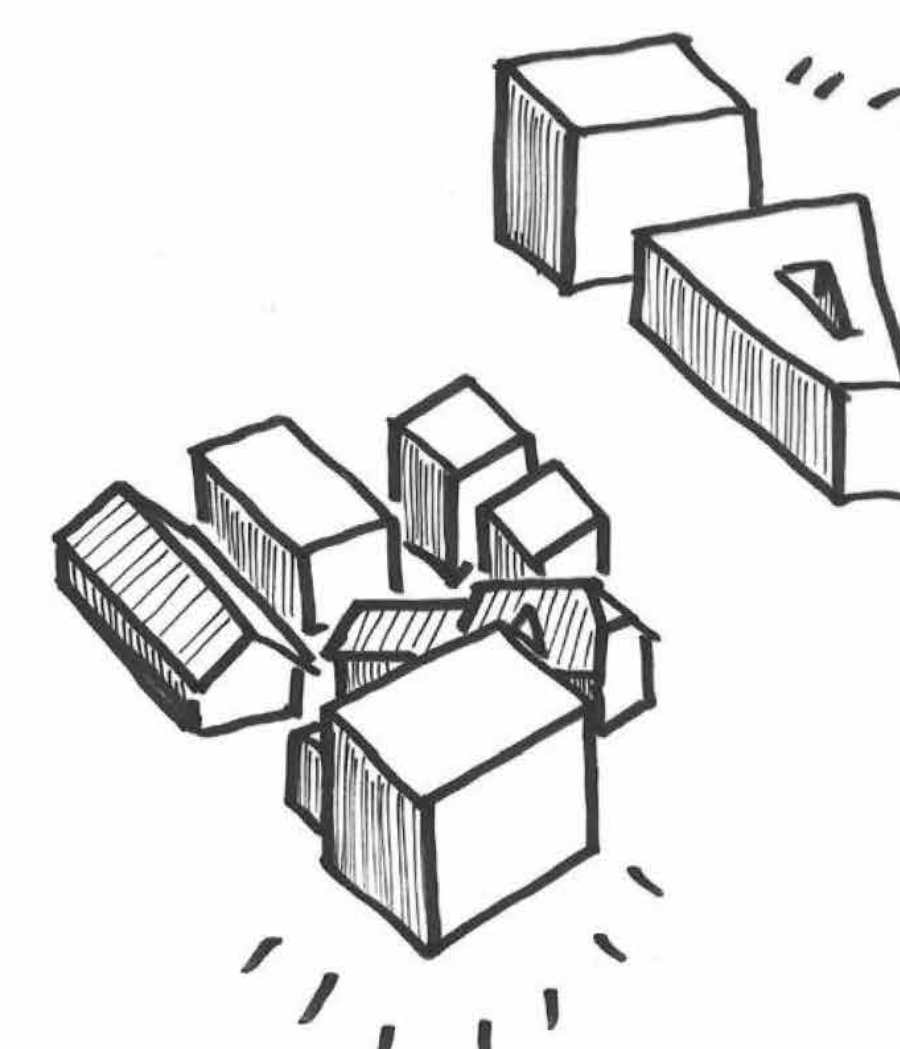
Variante 2

ERHALT RESTAURANT TELL

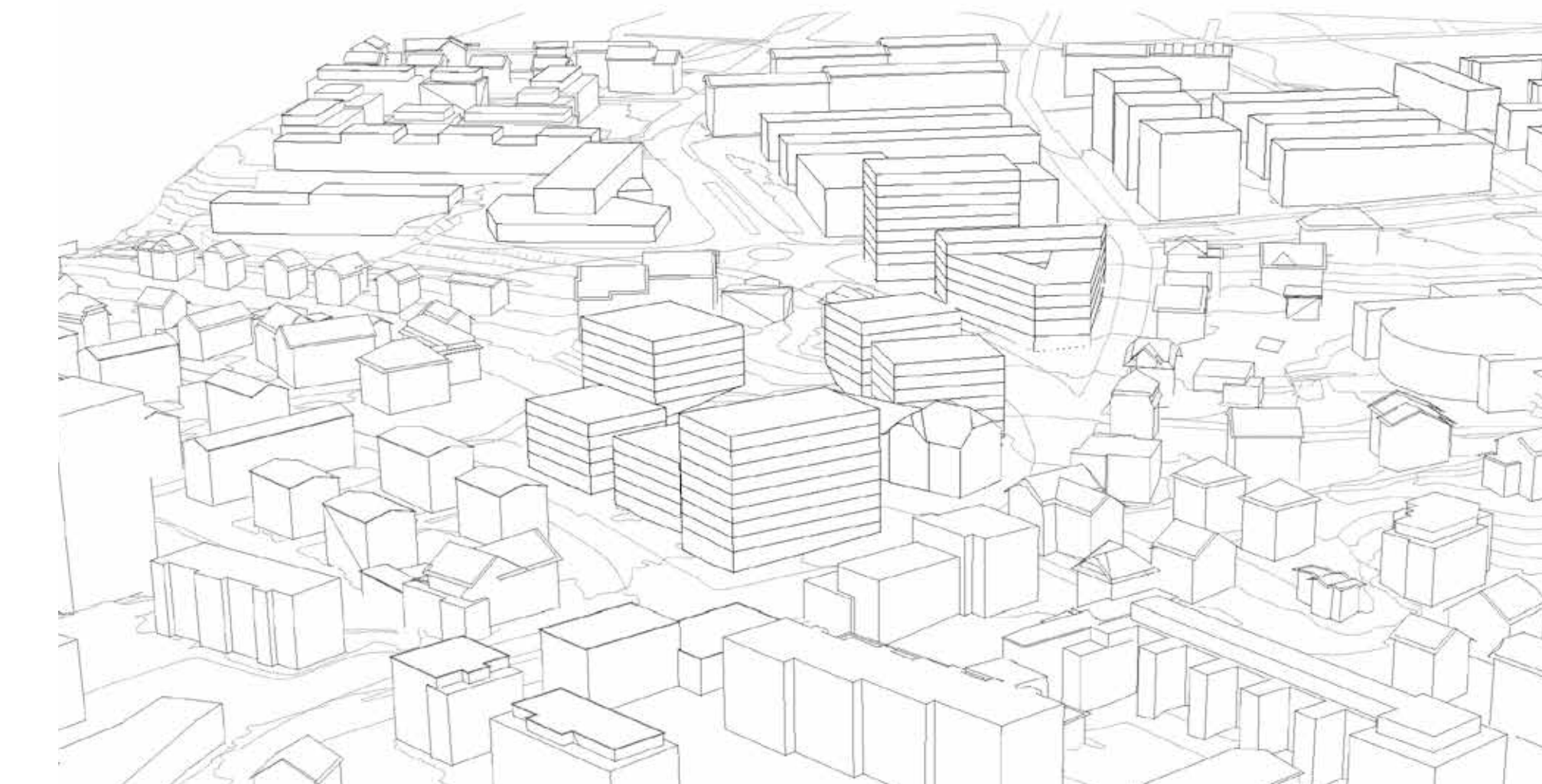


Variante 3

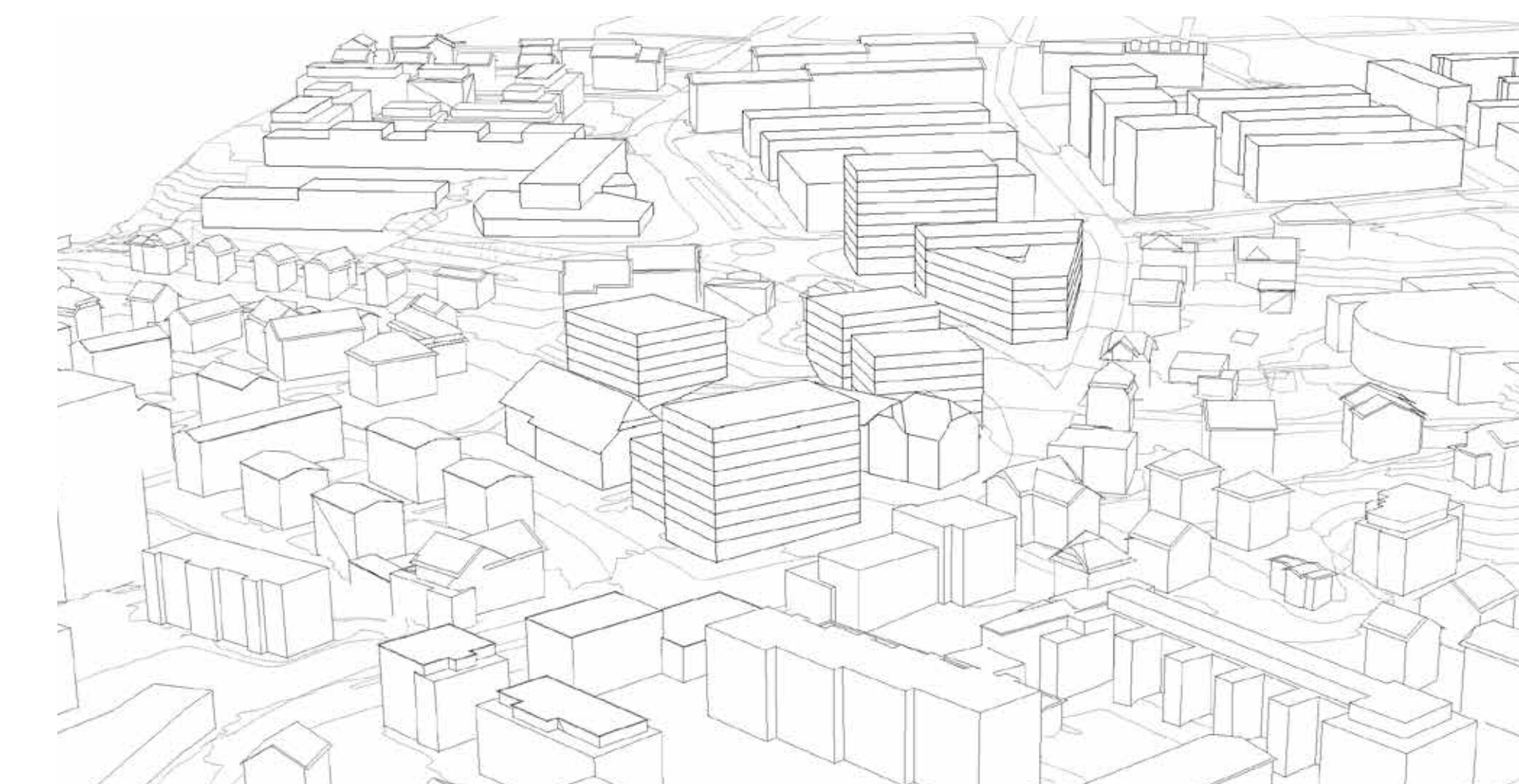
ERHALT RESTAURANT TELL | ERHALT BAUERNHAUS



Var. 1



Var. 2



Var. 3

Innere Entwicklung als Chance begreifen und nutzen!

Fokus 2: Zentrale Baustelle Dreieck, Erkenntnisse

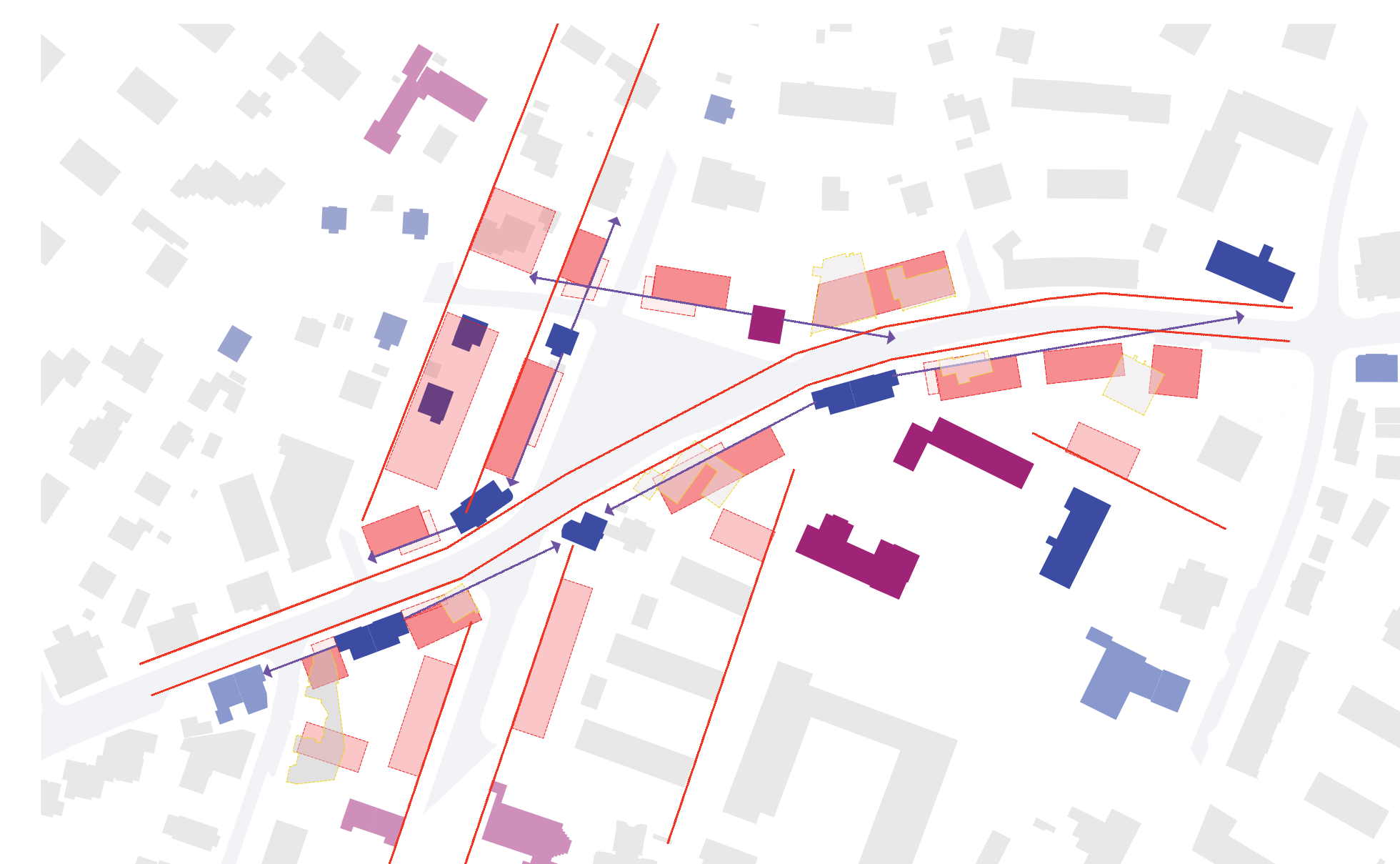
bauart

Erdgeschoss Angebot



Die Angebotslücke wird geschlossen und am Platz werden neue Nutzungen platziert. Kiosk, Apotheke, Bäckerei, zumietbarer Gemeinschaftsraum, Flickwerkstatt, Waschalon, Hemdenservice, Kita

Bauen entlang der Bernstrasse und im Quartier



Entlang der Bernstrasse
Die Gebäude in der ersten Bautiefe sollen parallel zur Bernstrasse liegen und folgen nicht der Quartierausrichtung. Sie formen den Strassenraum und bieten Lärmschutz für die Quartiere.

Im Quartier
Ausserhalb der Bernstrasse folgen die neuen Gebäude der Quartierausrichtung.

Sichtbezüge erhalten
Die neuen Gebäude liegen leicht zurückgesetzt und ermöglichen den Erhalt der Sichtbeziehungen zwischen den erhaltenswerten und identitätsstiftenden Gebäuden. Zudem entsteht ein erweiterter Strassenraum, der von den EG Nutzungen in Beschlag genommen werden kann.

Sockelausbildung
Eingeschossige Sockel greifen vorhandene Qualitäten auf und schaffen einen differenzierten Strassenraum.

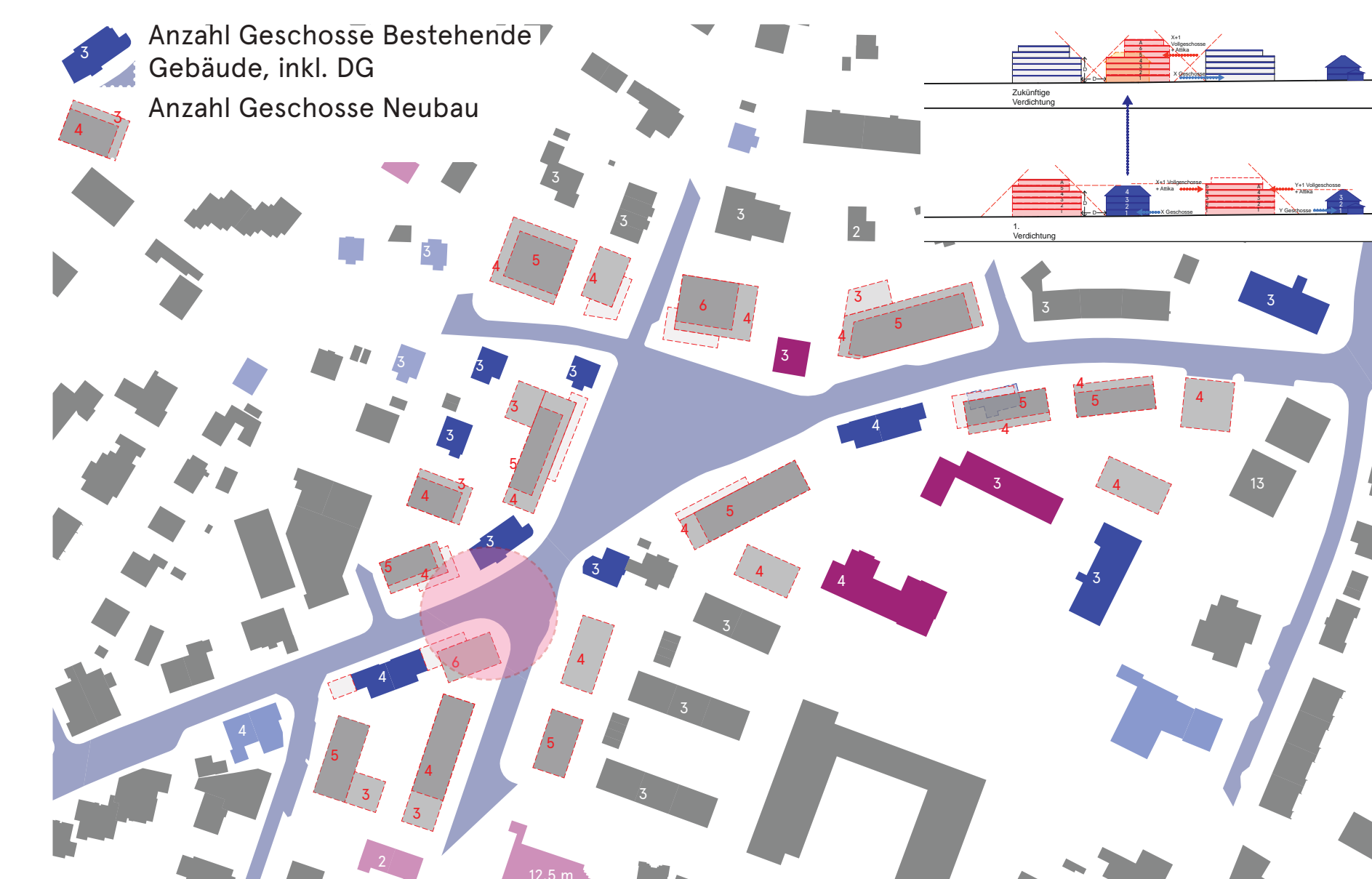
Grünräume weiterführen



Vorzonen
Der Strassenraum reicht als öffentlicher Raum bis an die Fassaden und wird von den gewerblichen EG Nutzungen geprägt. Die zurückgesetzte Position der Neubauten generiert massstäbliche Ausweitungen des Strassenraumes. Überlagernd dazu treten die Gärten der erhaltenswerten Gebäude im Strassenraum in Erscheinung.

Baumbestand weiterführen
Fazit: die Strasse wird nicht durch eine Baumreihe sondern mehr durch Einzelbäume, häufig auf privatem Grund, geprägt.

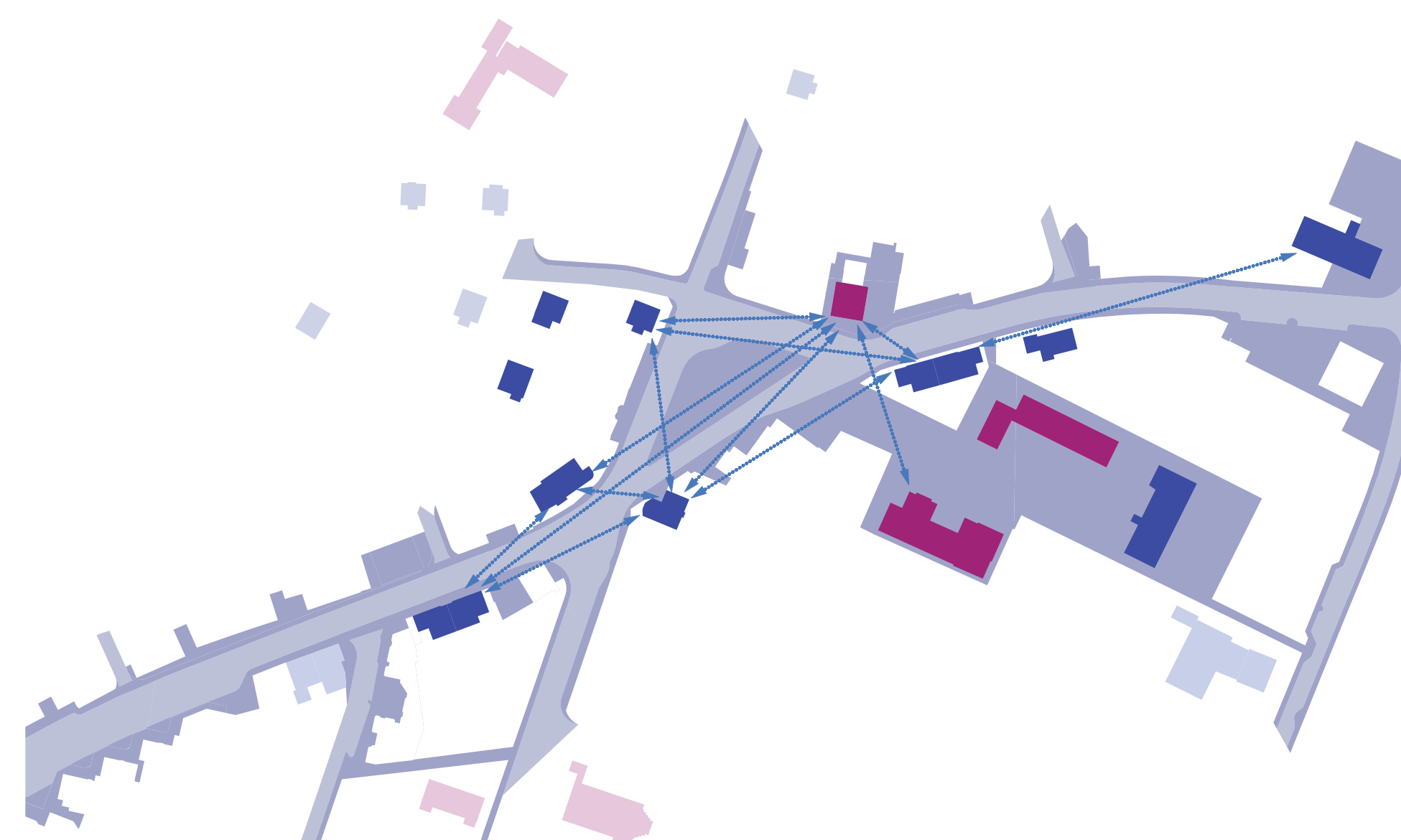
Höhenentwicklung



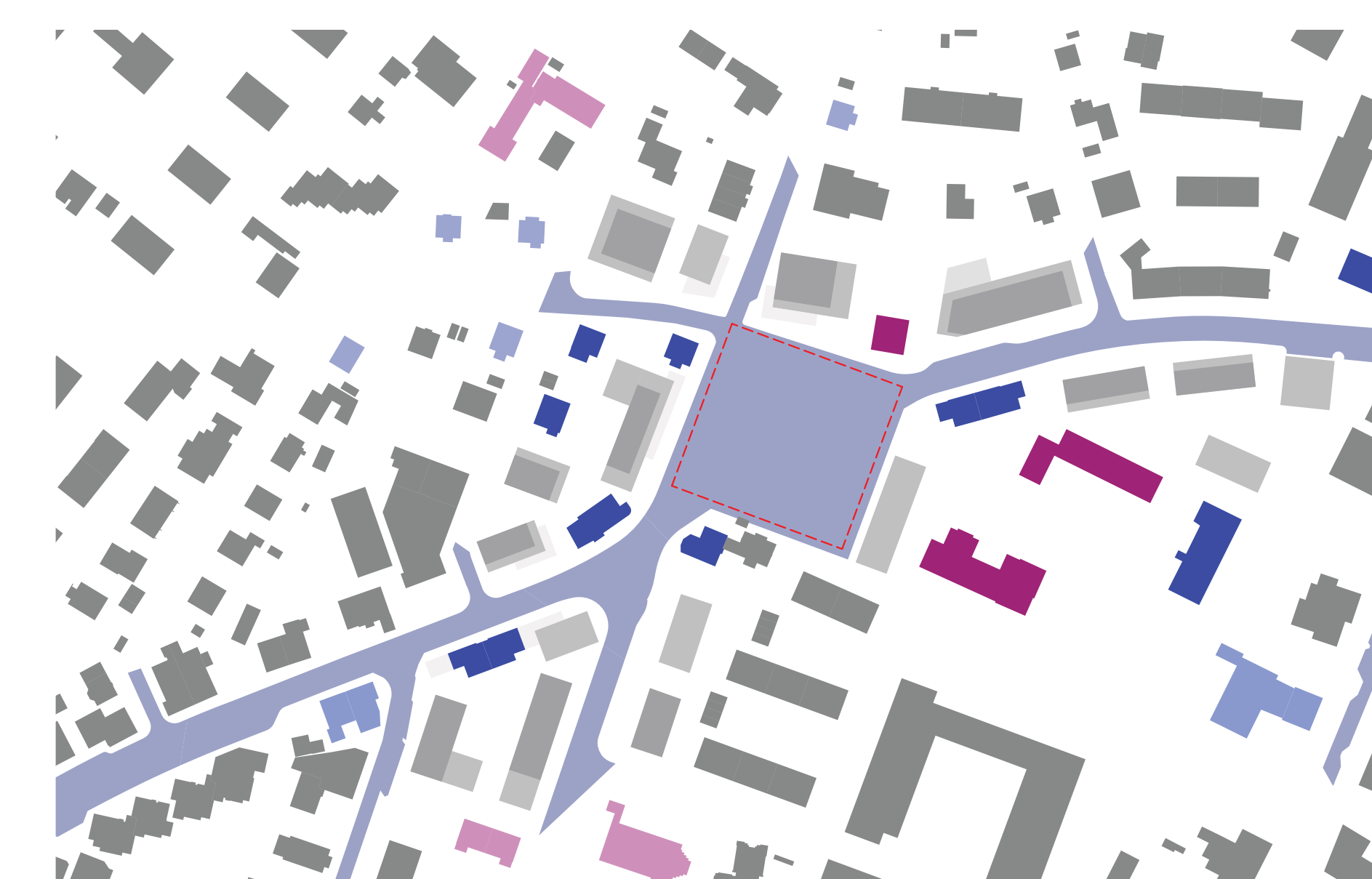
Die Neubauten werden als Einzelgebäude mit genügendem Abstand zum Bestand erstellt. Sie sollen eine erhöhte Dichte entlang der Bernstrasse ermöglichen.

Hochhauslage
Gemäss Plan ist es eine Eventualzone für Hochhäuser. Als einziger Standort eines Hochhaus sehen wir die historische Kreuzung zwischen Bernstrasse und Zollgasse. Vorplatz? Fern- bzw. Nahwirkung?

Identitätsstiftende Gebäude mit Sichtbeziehungen



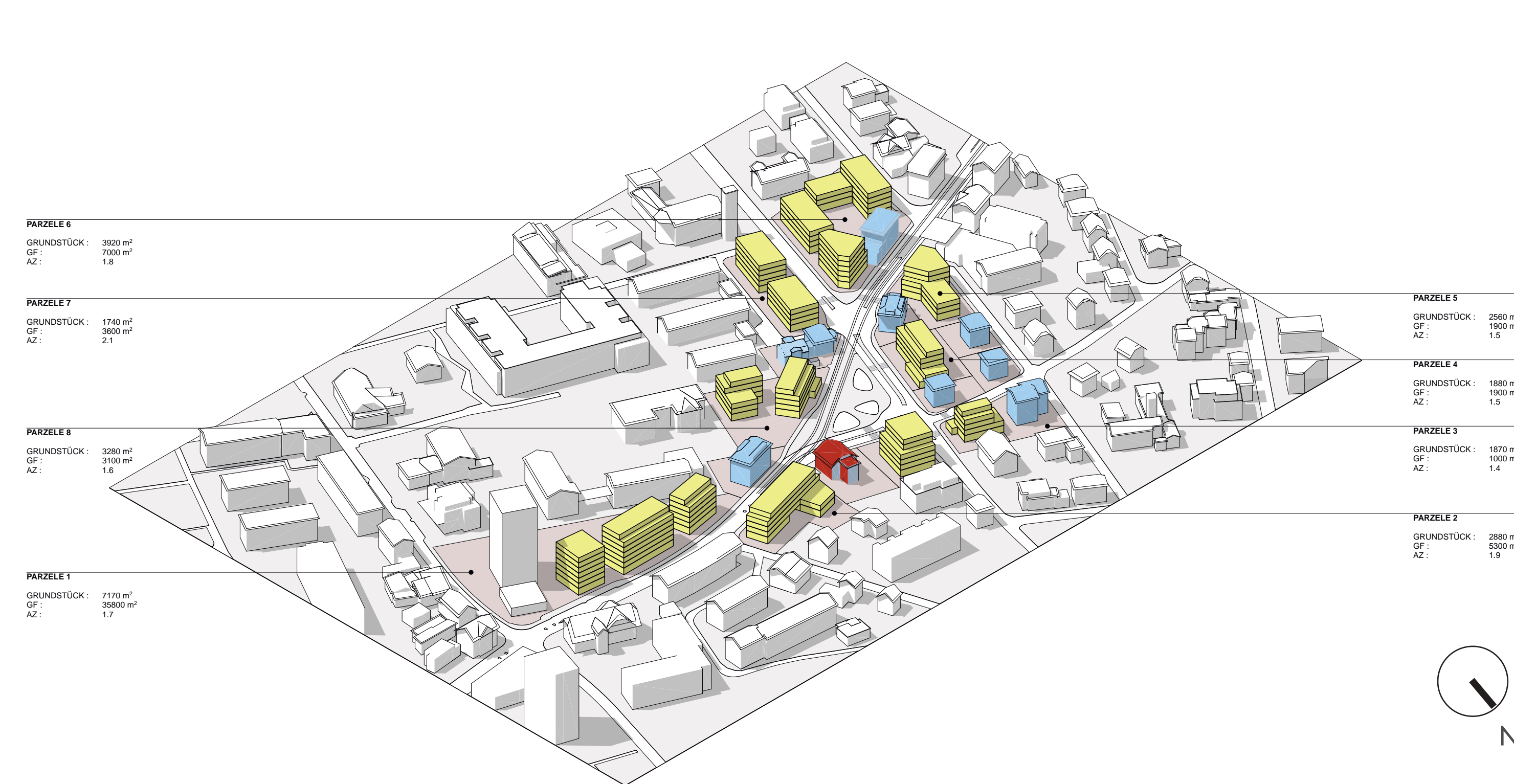
Viereckiger Platz?



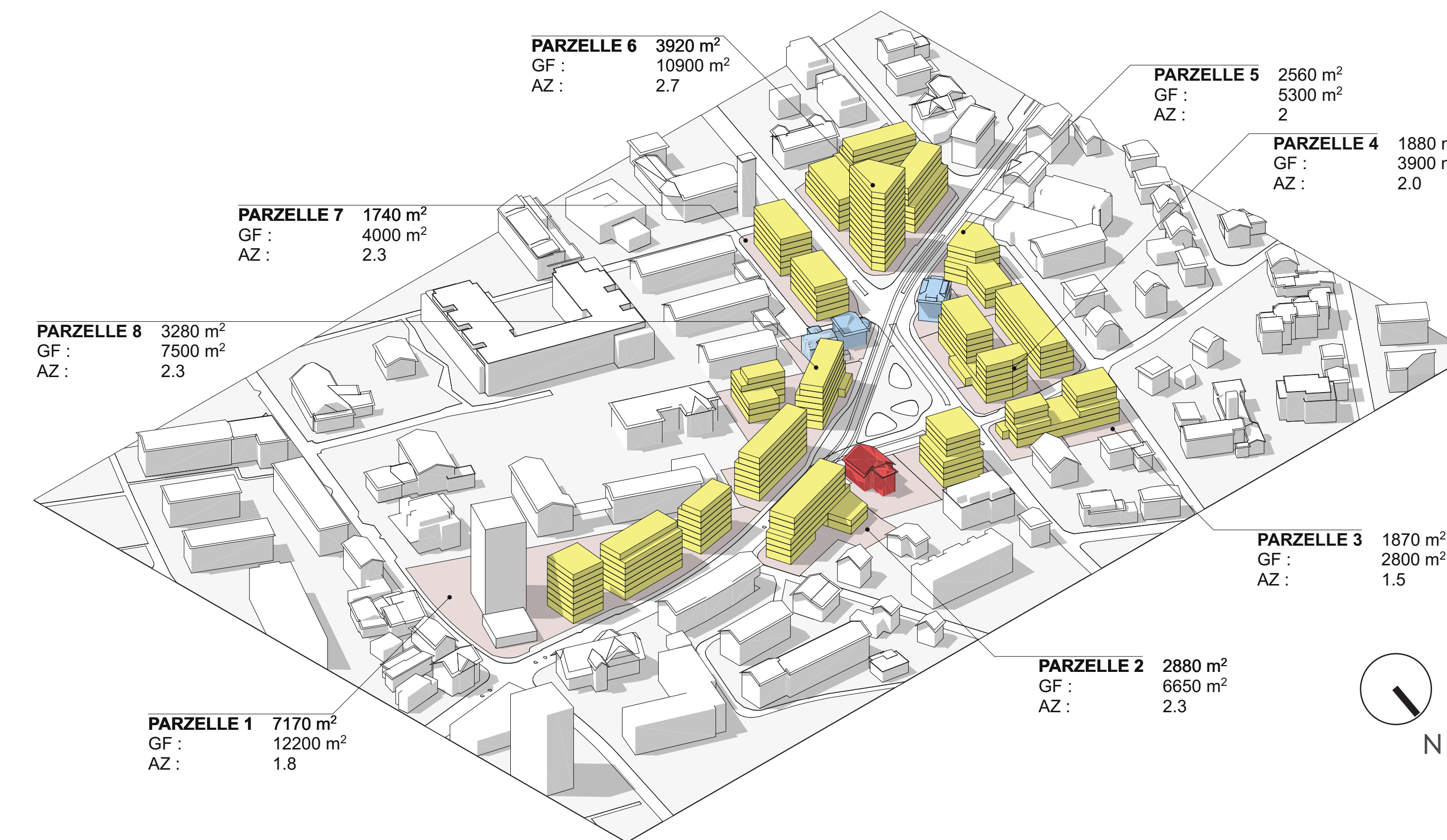
Könnte eine Ausweitung der Bernstrasse auf der gegenüberliegenden Seite den Platz stärken?
Die Schule wäre klarer abgegrenzt, das Tram in der Diagonale, mehr Platzraum für öffentliche Nutzungen vorhanden.

Innere Entwicklung als Chance begreifen und nutzen!

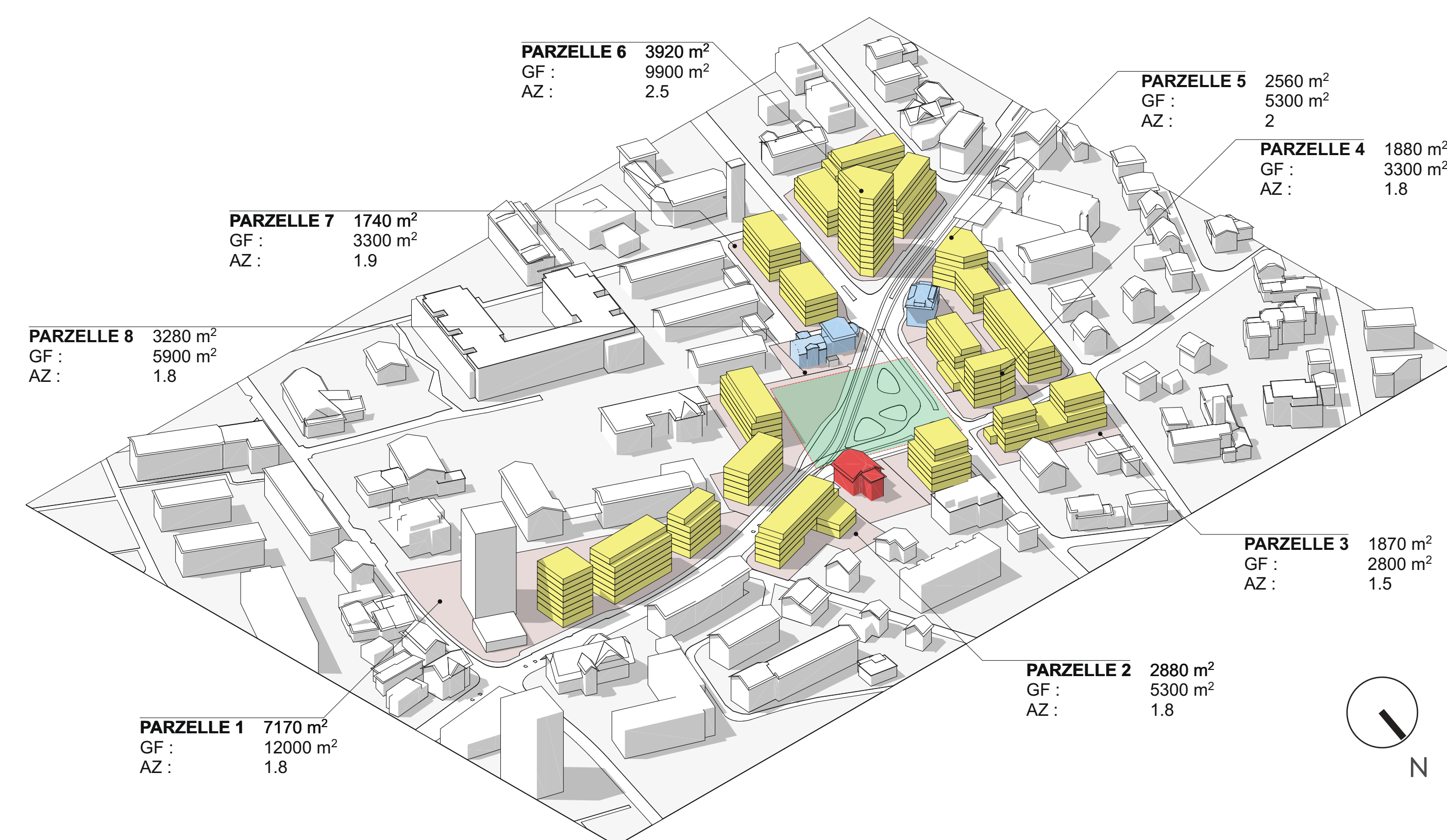
Fokus 2: Zentrale Baustelle Dreieck, Volumendarstellung in Varianten



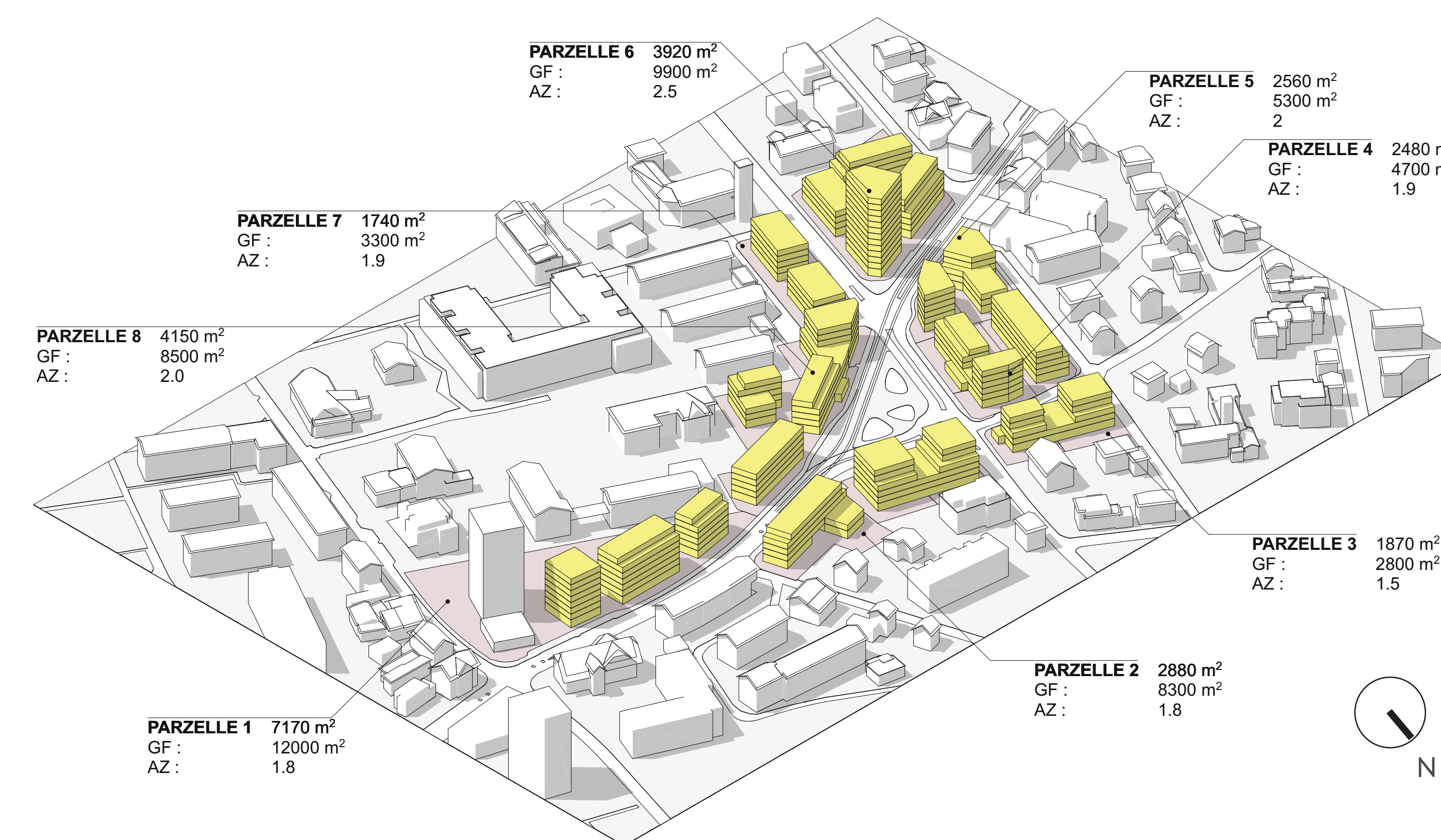
Variante 1: Erhalten aller Identifikationspunkte (inventarisierten Objekte).



Variante 2a: Erhalten der Identifikationspunkte am Dreiecksplatz.

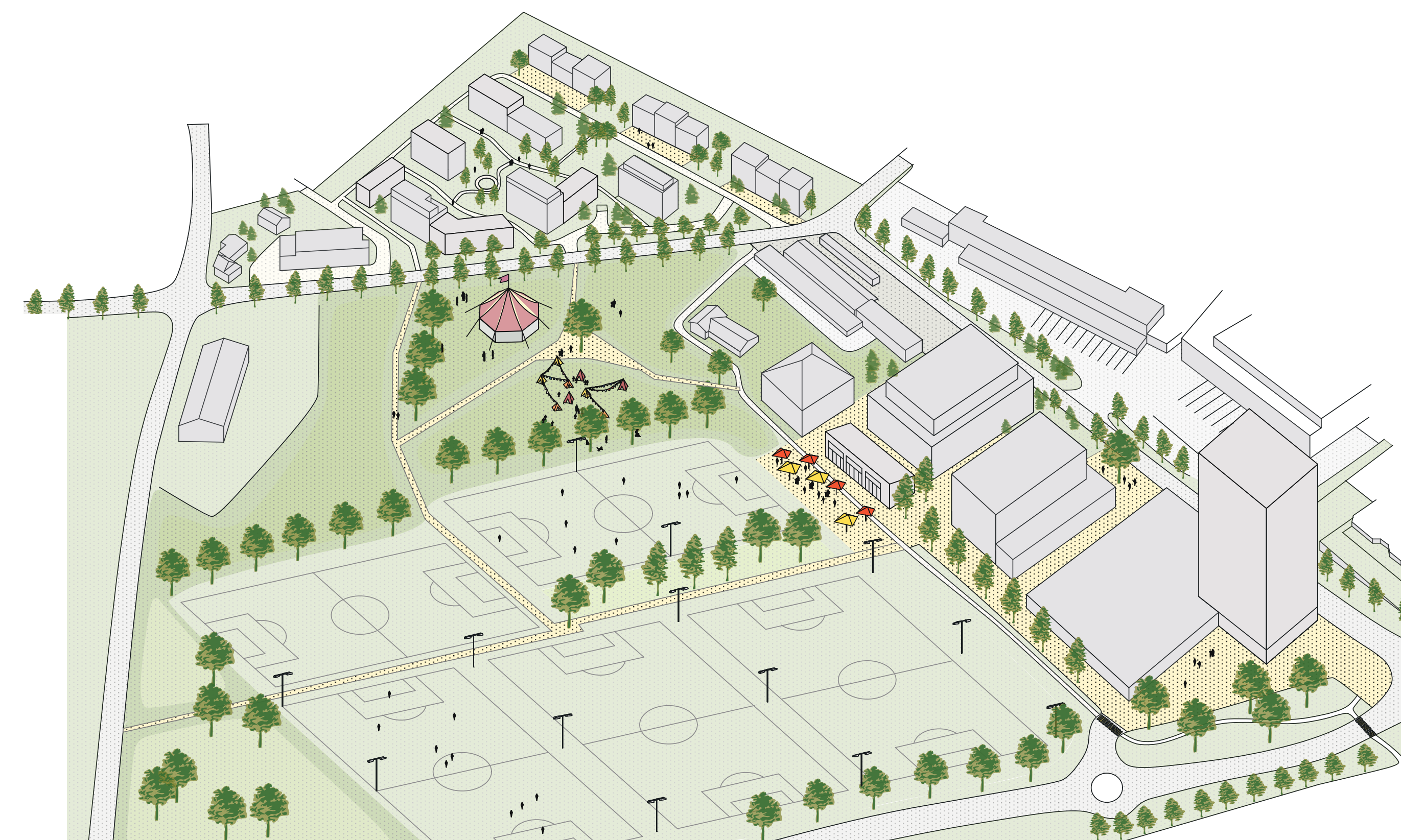
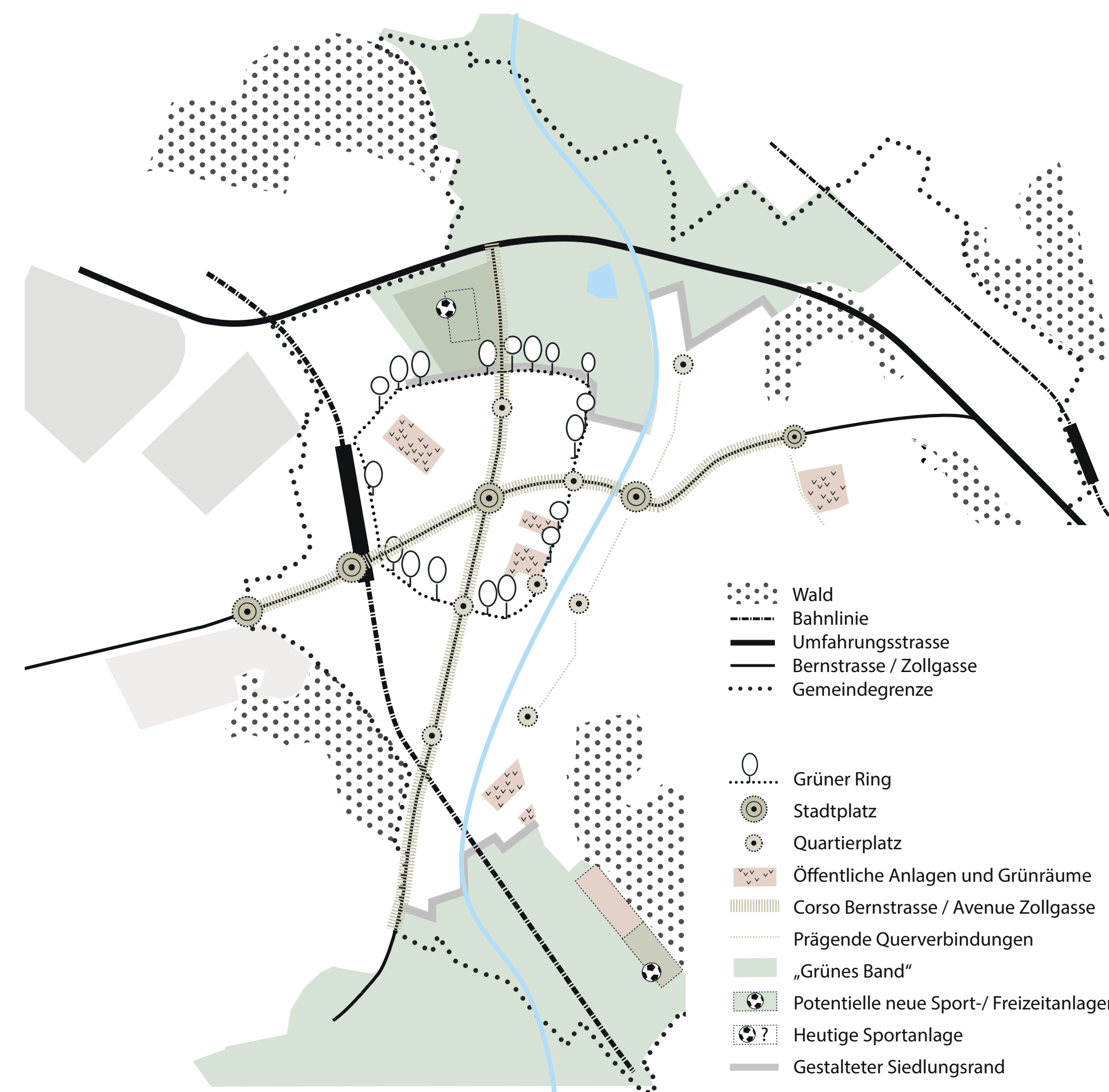


Variante 2b: Erhalten der Identifikationspunkte am Dreiecksplatz, mit Ausbau «Viereckplatz».



Variante 3: Komplette Neubebauung.

Landschaft(en) erhalten, vernetzen und aufwerten!

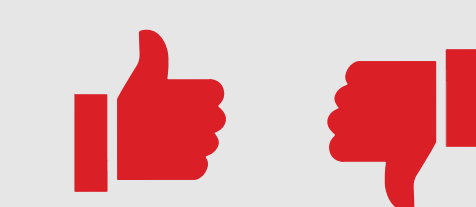


Handlungsanweisungen für die 3. Allmend

- Einbindung in ein attraktives Netz für den Fuss- und Veloverkehr und in die Landschaftsstruktur Bern-Ost.
- Erhalt als Grünfläche. Ein wesentlicher Teil davon soll als allmendartige Parkgestaltung vielseitig nutzbar und flexibel aneignungsbar sein.
- Bedarfsgerechte Anordnung von Sportflächen (Fussballfeldern).
- Nach Möglichkeit Vermeidung von Hochbauten jenseits der heutigen Siedlungsgrenze.
- Nutzen der Möglichkeiten zur Gestaltung eines klaren und attraktiven Siedlungsrandes.

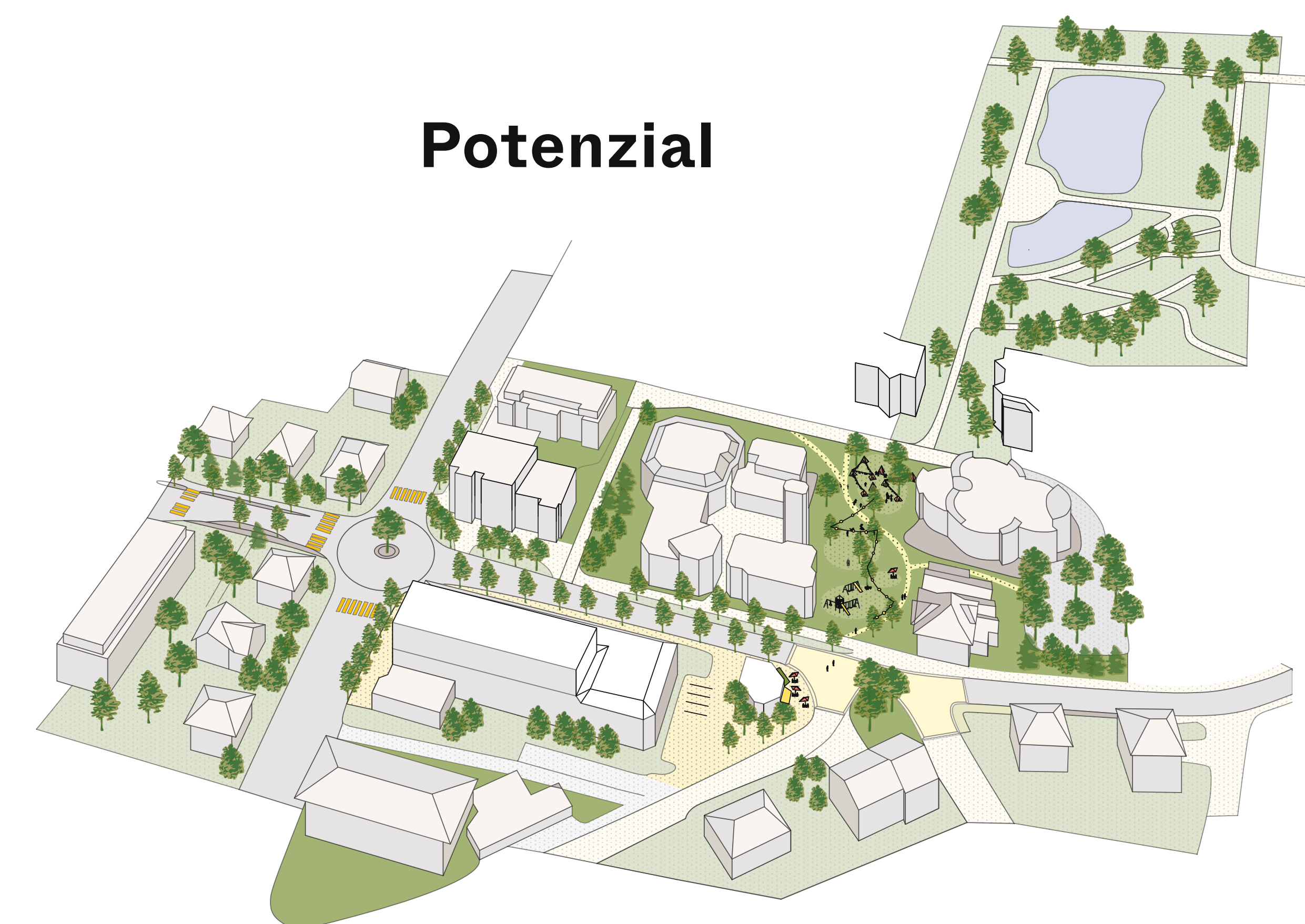
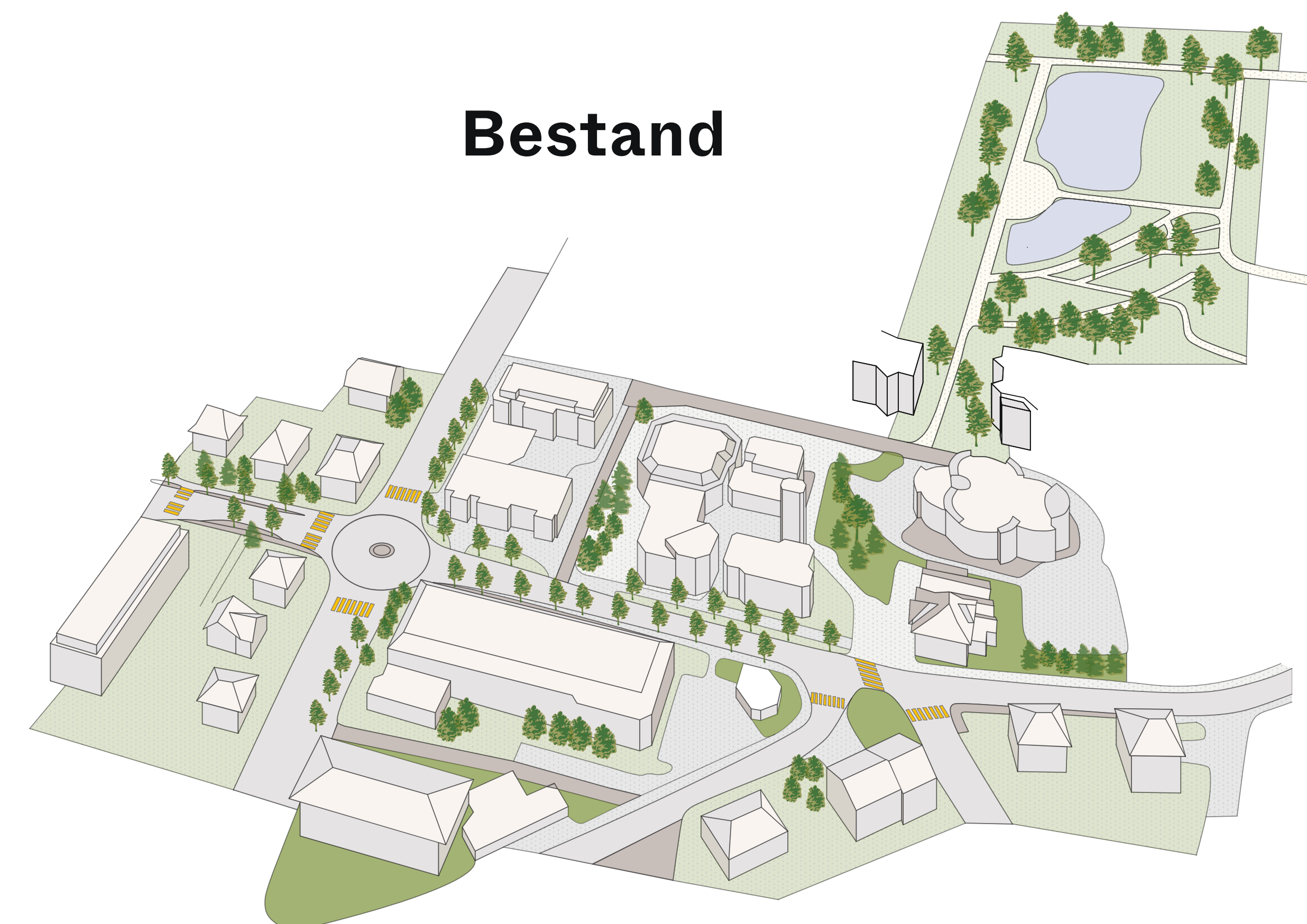
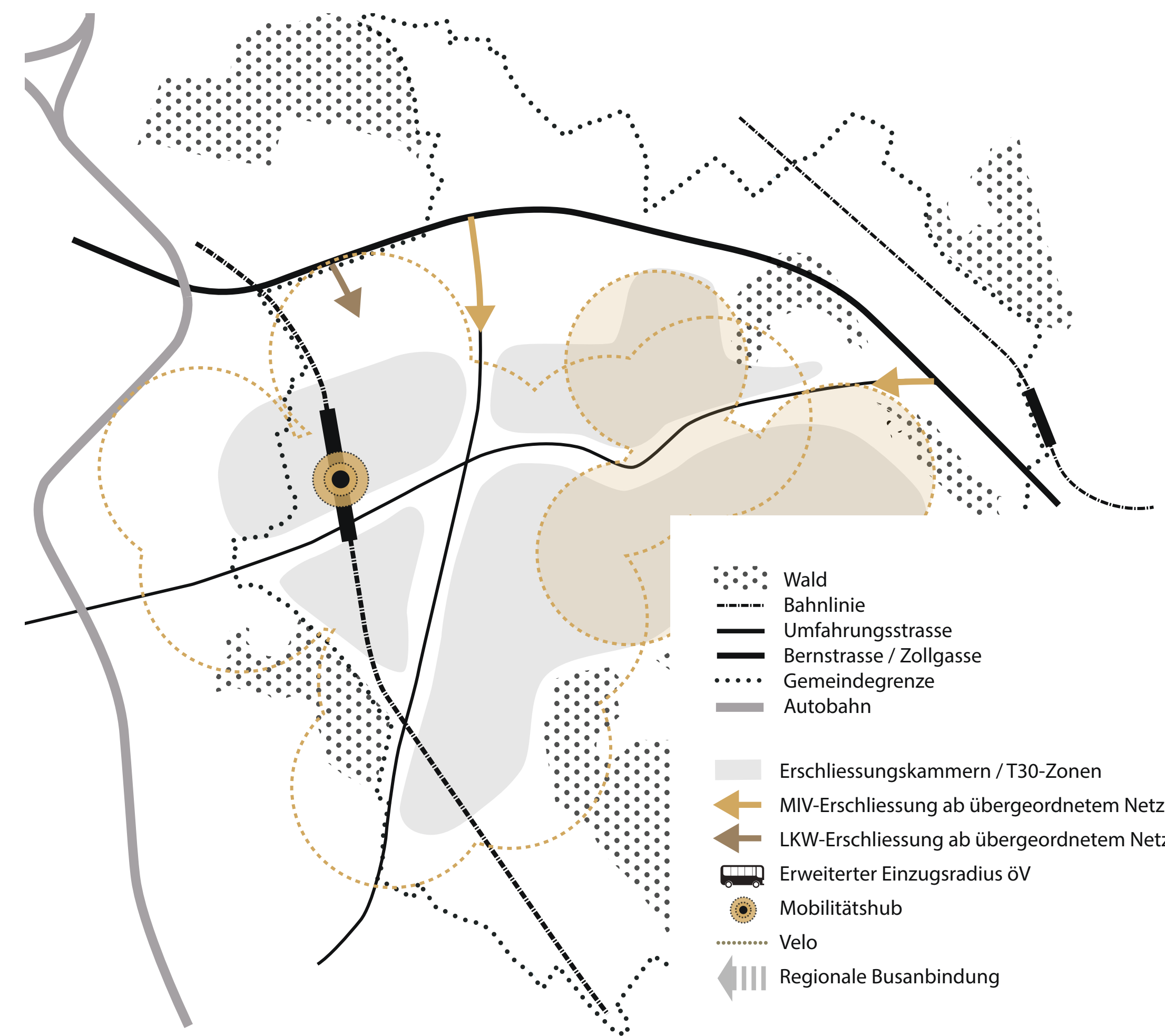
Der Bezug zur Landschaft ist für Ostermundigen eine grosse Qualität und Teil seiner Identität. Zum Schutz der umgebenden Landschaft sind eine Festlegung der Siedlungsgrenzen und der Fokus auf die Innenentwicklung vorgesehen. Mit einer sanften Gestaltung der Siedlungsränder sollen die Übergänge zwischen Landschaft und Siedlung gebildet werden. Der landschaftlich-dörfliche Charakter der Randquartiere soll bewahrt werden. Innerhalb des Siedlungsgebietes soll das Freiraumgerüst präzisiert und das System der öffentlichen Grünräume gestärkt, weiter ausdifferenziert und in den Verdichtungsgebieten bedarfsgerecht ergänzt werden. Dabei spielen die öffentlichen Freiräume im Bereich von ÖV-Haltestellen, Ankunftsorten, Quartierzentren und den zentralen Orten eine wichtige Rolle. Diese sollen mit dem übergeordneten System (Gewässerräume, Wald- und Hügelzüge, Natur- und Kulturlandschaft) vernetzt werden.

Ihre Meinung ist getragt!



Mobilität(en) ortsverträglich ermöglichen!

Zu Fuss attraktiv: Quartierachsen, -plätze und Begegnungsräume



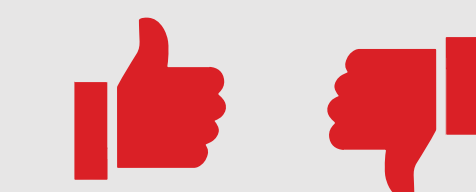
Handlungsanweisungen

- Einbindung in ein durchgängig attraktives Fusswegnetz.
- Offene, flächige Gestaltung von Vorzonen bei Gebäuden an Kreuzungen wichtiger Quartierachsen.
- Strassenraumfassende Anordnung von Gebäuden und Vorgärten.
- Aktive Nutzung der Erdgeschosse.
- Ausstattung mit Einrichtungen und Elementen wie Sitzgelegenheiten, Spielgeräten, schattenspendenden Bäumen, Verpflegungsmöglichkeiten, etc. entsprechend dem jeweils lokalen Kontext.
- Auf die Nutzbarkeit der öffentlichen Räume abgestimmtes Temporegime und Querungsmöglichkeiten auf den Quartierstrassen.
- Etappierte Umsetzungen ermöglichen.

Die Abstimmung von Verkehr und Siedlung unter Einbezug aller Verkehrsmittel und der verschiedenen Mobilitätsbedürfnisse aus Bevölkerung und Gewerbe ist zentral. Eine ortsverträgliche, multimodale Mobilität soll zu einer weiterhin guten Erreichbarkeit und einer geringen Belastung der Bevölkerung beitragen.

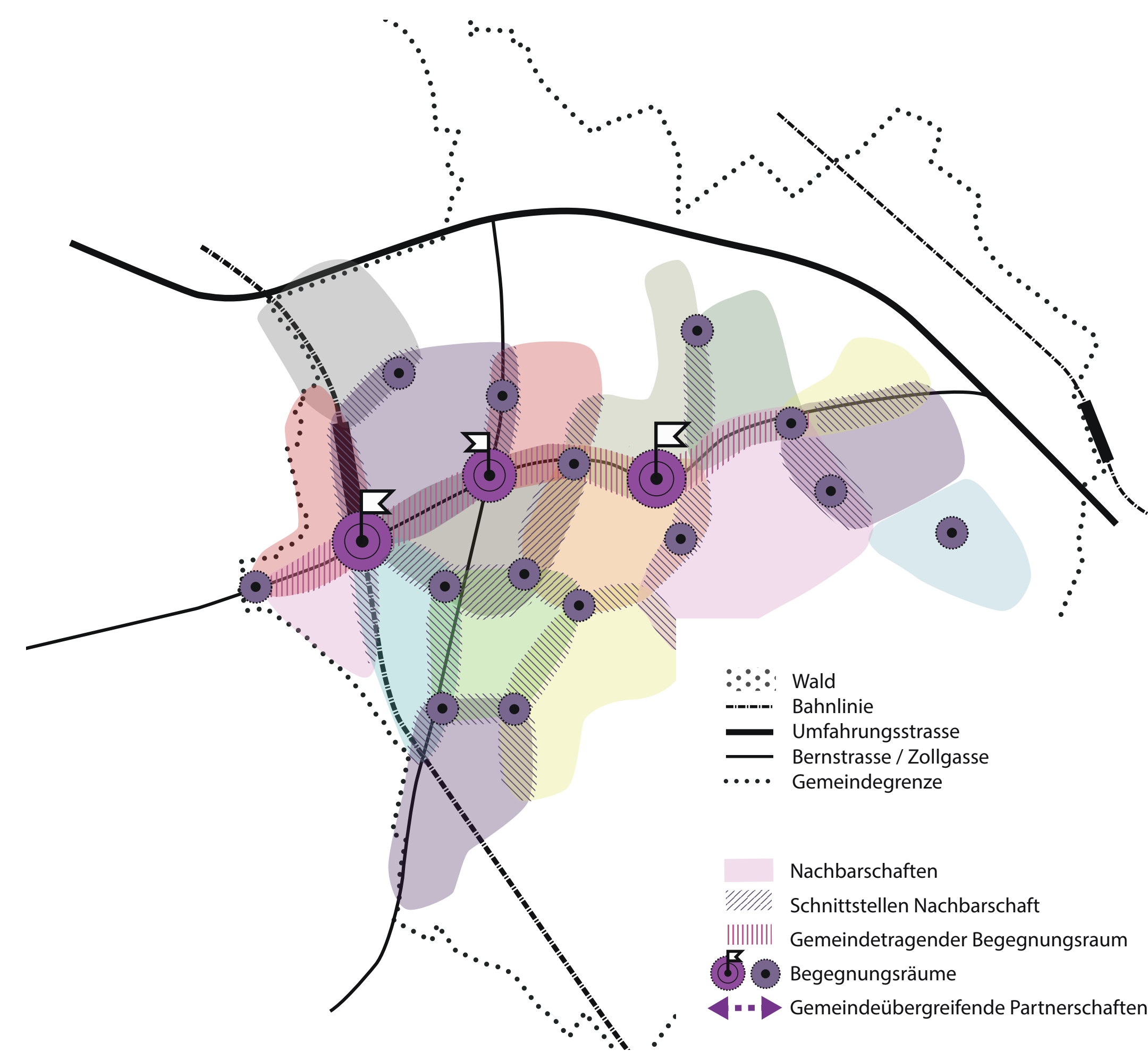
Die ortsverträgliche Mobilität soll durch ein verlässliches und attraktives ÖV-Angebot für alle Quartiere, ein dichtes Netz an Fuss- und Veloverbindungen, durch einen hohen Anteil an autofreien Haushalten sowie durch eine gute Versorgung mit Geschäften an der Bernstrasse und attraktive Naherholungsmöglichkeiten gefördert werden. Die Erreichbarkeit für den motorisierten Verkehr bleibt gewährleistet. In den Gebieten mit hohen Verdichtungspotenzialen und bei den «zentralen Baustellen» müssen die vorhandenen Kapazitäten überprüft werden. Die zusätzliche, motorisierte Verkehrserzeugung soll möglichst tief gehalten werden.

Ihre Meinung ist gefragt!



Das Thema Mobilität – insbesondere der motorisierte Individualverkehr – wird noch vertieft bearbeitet. Dabei fließen auch die Erkenntnisse der Verkehrszählung ein, die derzeit durchgeführt wird. Bis zum ordentlichen Mitwirkungsverfahren zur «Räumlichen Entwicklungsstrategie RES», das nach den Sommerferien 2019 startet, liegen die vertieften Ergebnisse vor.

Nachbarschaft(en) und Partnerschaft(en) generationsübergreifend gestalten!

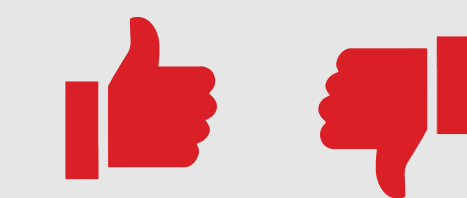


Ob Neubauten oder Sanierungen – alle baulichen Massnahmen bringen soziale Veränderungen mit sich. Nachbarschaftliche Netze müssen erweitert oder neu geknüpft werden. Dazu braucht es Begegnungsmöglichkeiten, Zeit und Engagement. Um die Voraussetzungen für die Stärkung von Nachbarschaften zu begünstigen, sollen die notwendigen Orte für Begegnung und Austausch in den Quartieren geschaffen und der Aufbau sozialer Netze gefördert werden.

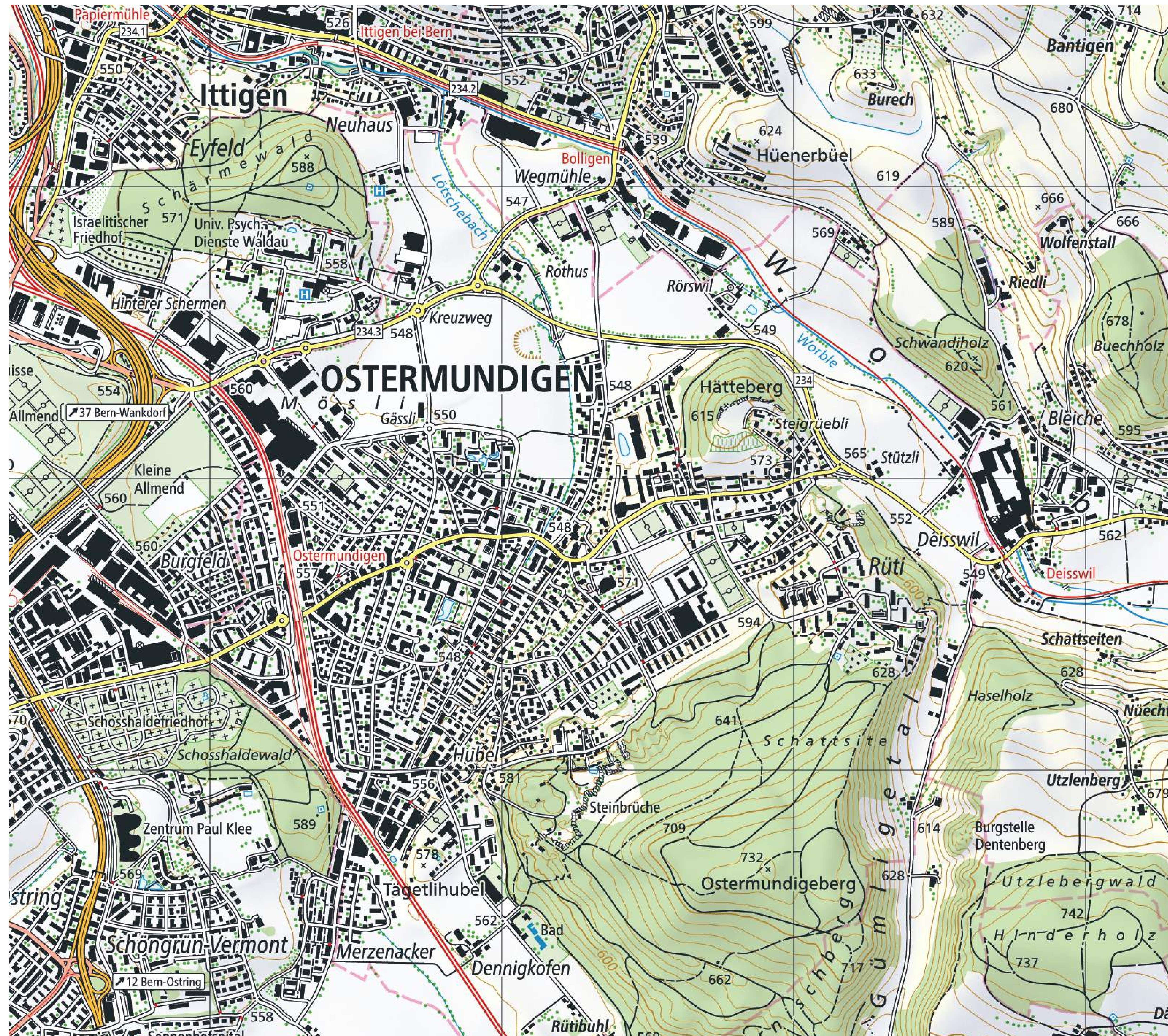
Weiter kann die Gemeinde die anstehenden Herausforderungen in der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung nicht alleine lösen. Entsprechend braucht es Partnerschaften. Für die Entwicklung als Wohnort sollen Partnerschaften mit und Anreize für Grundeigentümer geschaffen werden, welche Investitionen in Neubauten, Ersatzneubauten oder Modernisierungen erleichtern.

Bei der angestrebten engen Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden stehen eine gemeinsame Diskussion und Abstimmung der Wohnraum- und Verkehrsentwicklung (z. B. Tram, Velohaupttrouten) und die gemeinsame Gestaltung von Siedlungs- und Landschaftsräumen (bspw. Burgfeldquartier; Wittigkofen) im Vordergrund. Ergänzend soll der städtebaulichen Qualität und Nutzungsentwicklung an den Gemeindegrenzen besondere Beachtung geschenkt werden.

Ihre Meinung ist getragt!



Orientierungsplan



Quellen: Landestopographie, Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM
freier Masstab

Luftbild



Quellen: Landestopographie, Regionalkonferenz Bern-Mittelland RKBM
freier Massstab